

... scheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 26684. Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Die Agonie in der Abrüstungskonferenz

Das Sterben einer großen Hoffnung / Kurze Schlußtagung des Büros und der Hauptkommission in Aussicht gestellt

London, 18. Mai.

Zu den angeblichen Genfer Berichten über das Ende der Abrüstungskonferenz liegt noch keine amtliche Bekätigung vor. Daß aber die englische Regierung mit seiner langen Tagung des Büros und der Hauptkommission der Abrüstungskonferenz rechnet, geht daraus hervor, daß Außenminister Sir John Simon die Vertreter der Londoner Diplomatie zu

einem großen Banlett am 4. Juni eingeladen hat. Da die Schlußtagung der Konferenz am 29. Mai beginnt, ist zu erwarten, daß sie nur zwei, drei Tage dauern wird. Ein weiterer Beweis für den Beginn des Wetzrütens ist auch die Tatsache, daß die Aktien der führenden Rüstungsindustrien, insbesondere aber der Flugzeugindustrie, am gestrigen Tage um einige Points angezogen haben.

Wieder 15 Todesopfer

Neue Schlagwetterkatastrophe im Unglücksstollen bei Mons

Brüssel, 18. Mai.

Im Unglücksstollen des Bergwerkes Lambrecies bei Mons ereignete sich bei der Bergung der eingeschlossenen Bergarbeiter ein neues Unglück. Trotz des ursprünglich ablehnenden Standpunktes ließ sich der leitende Bergwerksingenieur durch das Flehen der Angehörigen der Verunglückten zu einer

Rettungsexpedition in den von Schlagwetter noch immer überfüllten Schacht verleiten. Er und 14 seiner Helfer wurden aber dabei durch eine neue Explosion getötet. Da die Angehörigen den Schachtengang immer dichter belagern, mußte der Eingang vermauert und militärisch bewacht werden. 23 Tote konnten bis jetzt geborgen werden. 31 Leichen sind noch im Stollen eingeschlossen.

Diktatur in Bulgarien?

Muskanov bemüht sich erfolglos um das Zustandekommen einer parlamentarischen Regierung.

Sofia, 18. Mai.

Ministerpräsident Muskanov setzt seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung des nationalen Blocks auf parlamentarischer Grundlage fort, ohne einen Schritt weiter gekommen zu sein. In diesem Zusammenhange kursieren bereits Gerüchte über die Proklamierung einer Diktatur. Muskanov hofft indessen, daß es ihm in letzter Stunde gelingen könne, entweder ein Kabinett mit den Agrariern und den Liberalen oder aber mit den Agrariern und der sogenannten Späßen-Gruppe zu bilden.

Der ungarische Schritt in Genf

Tibor Csárdy mit der Vertretung der ungarischen Beschwerde gegen Jugoslawien betraut. — Eine behnbare offizielle Darstellung des Schrittes.

Budapest, 18. Mai.

Dem „Festnapló“ zufolge wurde mit der Vertretung des ungarischen Standpunktes in der Frage der Beschwerde gegen Jugoslawien vor dem Völkerbund der Vor-

sitzende der Partei der kleinen Landwirte, Abg. Tibor Csárdy, betraut. Die Budapest Morgenblätter bringen eine anscheinend von offizieller Seite inspirierte Mitteilung, in der es heißt, daß die ungarische Regierung keinen Schritt politischer Natur beabsichtigt habe, sondern nur um die Einhaltung gewisser grenzadministrativer Bestimmungen von seiten Jugoslawiens bemüht sei.

Titulescu auf der Fahrt nach Genf.

Ljubljana, 18. Mai.

Der rumänische Außenminister Nikola Titulescu ist heute vormittags in seinem Salonwagen durch Ljubljana nach Genf gereist.

Letzter Eintauschtermin für Banknoten.

Ljubljana, 18. Mai.

Amtlich wird verlautbart, daß nach dem 25. Mai 1934 die Tausendbanknoten mit dem Aufdruck 4000 Kronen und die Hundertbanknoten mit dem Aufdruck 400 Kronen nicht mehr eingetauscht werden.

Ein Streich der Wiener Sozialdemokraten.

Wien, 18. Mai.

In einem Wiener Arbeiterbezirkshaus, in dem jetzt die Heimwehr einquartiert ist, erschien ein Auto der Wiener Polizei, um eine

Jahre hinaus den ganzen Ertrag der Sojabohne abnehmen würde. Dieser Ertrag würde sich jährlich auf rund 100 Millionen Mark beziffern, eine gewaltige Summe in der jugoslawischen Exportbilanz, ganz abgesehen vom Interesse, welches für unsere Kohlereze (Kupfer, Zink, Chrom usw.) vorherrscht.

Die wirtschaftspolitische Annäherung zwischen Jugoslawien und Deutschland ist aber darüber hinaus auch die Brücke für die politische Annäherung zwischen den beiden Staaten. Im neuen Deutschland hegt man für König Alexander und seine mutige Abrechnung mit einem morschen Parlamentarismus im Jahre 1929 die größte Achtung. Die Männer des neuen Deutschland bewundern in allen ihren Erklärungen den heldischen Aufopferungswillen des jugoslawischen

Soldaten und vor allem die staatsmännische Entschlußkraft des Königs, der das Schicksal der Nation mit seinem Willen in ähnlicher Weise formt, wie Mustafa Kemal jenes der neuen Türkei. Hier berühren sich die autoritären Staatsführungen an vielen gemeinsamen Punkten. Zwischen Beograd und Berlin besteht ein psychologisches Verständnis, durch welches die Blindnisse Jugoslawiens mit Frankreich und seinen Verbündeten nicht einmal tangiert erscheinen. Da es keine Reibungsflächen gibt, kann die einmal angebahnte wirtschaftliche Verständigung in weiterer Folge nur die besten politischen Auswirkungen zeitigen. Wirtschaftliche Interessen haben die Brücke aufgerichtet, auf der sich Deutschland und Jugoslawien auch politisch immer mehr und mehr näher kommen

Waffenjuche vorzunehmen. Aus einem vermauerten Kellerraum entnahmen die Detektive 200 Gewehre und 4 Maschinen-gewehre. Als sie sich mit den beschlagnahmten Waffen entfernten, merkte man zum Erstaunen, daß alles getarnt war und daß die Sozialdemokraten ihre verborgenen Waffen abgeholt hatten.

Görling in Athen.

Athen, 18. Mai.

Ministerpräsident Göring ist heute in der griechischen Hauptstadt mit seinem Flugzeug „Manfred von Richthofen“ eingetroffen. Nach seiner Ankunft wurde Göring von Staatspräsidenten Zaimis in Audienz empfangen.

Budapester Schachturnier

Budapest, 18. Mai.

In der zwölften Runde des internationalen Schachturniers konnte unser heimische Meister Pirce mit dem Großmeister Grünfeld remis erzielen. Remis erzielte auch die Partie Dr. Vidmar: Spielentha. Unentschieden verlief ferner das Spiel Flohr: Retz. Dr. Trenb als letzte seinen Gegner M. Steiner matt, dergleichen Frundmann den Polen Dr. Tartakower, während Havassa vor dem Oesterreicher Elisass und L. Steiner vor Staehberg kapitulieren mußte. Die Partie Thomas: Sterk wurde unterbrochen.

Staud nach der zwölften Runde: Firc und Frydman je 8, Lilienthal 7 1/2 (1), Flohr 7, Grünfeld und Stahlberg je 6 1/2, Elisass 6 (1), Dr. Vidmar 6, Retz und L. Steiner je 5 1/2 (1), Dr. Trenb 5 1/2, Sterk 4 1/2 (2), Dr. Tartakower und Havassa je 4 1/2, M. Steiner 3 1/2 (1) und Thomas 3 (1).

Ausflüglertzüge nach Susak und Split

Die Bahnverwaltung läßt zu Pfingsten mehrere Sonderausflüglertzüge nach Susak und Split zu ermäßigten Preisen abgehen. Ein Zug verkehrt zwischen Ljubljana und Susak über Zagreb. Abfahrt von Ljubljana am 19. d. um 20.30 Uhr und von Susak am 21. d. um 20.40 Uhr. Fahrpreis von Zidani most nach Susak und zurück 152 Dinar in der 2. und 87 Dinar in der 3. Wagenklasse. Die Reisenden von den Anschlußlinien lösen die Karten, die zur unentgeltlichen Rückfahrt berechtigt, bis Zidani most.

Zwei Züge verkehren zwischen Zagreb und Susak. Abfahrt von Zagreb am 19. d. um 22.15 Uhr und 22.46 Uhr und von Susak am 21. d. M. um 21.40 und 22.15 Uhr. Fahrpreis 113.50 bzw. 65 Dinar. Für Slowenien kommt für diese Züge als Anschlußlinie die Strecke Videm—Zagreb und die Zagorjaner Bahn in Betracht.

Ein vierter Zug verkehrt zwischen Zagreb und Split. Abfahrt von Zagreb am 21. d. um 21.46 und von Split um 19.23 Uhr. Fahrpreis 203 bzw. 116 Dinar. Anschlußlinien bis Zagreb. Die Fahrkarte ist samt jener für die Anschlußlinie in Susak an der Stationskasse zu stempern. Der halbe Preis gilt nur für diese Ausflüglertzüge.

Börsenberichte

Zürich, 18. Mai **Devisen:** Paris 20.20, London 15.665, Newyork 306.50, Mailand 26.15, Prag 12.83, Wien 57.55, Berlin 121.50.

Ljubljana, 18. Mai. **Devisen:** Berlin 1344.58—1355.38, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.25—174.85, Newyork 3379.39—3397.65, Paris 224.88—220, Prag 142.12—142.98, Triest 280.35—291.75; österr. Schilling (Privateclearing) 9.40—9.50.

Heldenehrung auf Korfu

Die jugoslawische Volksvertretung ehrt durch ihre Repräsentanten an geheiligten Stätten der Geschichte Jugoslawiens die Erinnerung an die Opfer des Krieges

Korfu, 17. Mai.

Heute früh trafen mit dem Dampfer „Prof. Isonalebnik Petar“ einige Meilen vor Korfu die Vertreter der jugoslawischen Stupschina und des Senats ein, um, wie bereits berichtet, die hier gefallenen und verstorbenen jugoslawischen Opfer des Weltkrieges zu ehren. An der Stelle, wo ein Transportschiff mit 270 jugoslawischen Kriegsfreiwilligen sank, warfen Senatspräsident Dr. Tomasić und Stupschinapäsident Dr. Kumandić zwei Kränze der Volksvertretung ins Meer zum Zeichen der Ehrung für 8000 Mann, die hier ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Zahlreiche andere Kränze dalmatinischer Städte, verschiedener Korporationen und Persönlichkeiten wurden hernach den Weilen übergeben.

Das Schiff setzte dann die Fahrt fort. Auf dem Militärfriedhof der Insel Vido hatten sich inzwischen schon die Vertreter der griechischen Militär- und Stadtbehörden eingefunden, worauf der Metropolit Alexandris unter Aufsicht der serbisch-orthodoxen Geist-

lichkeit die rituelle Zeremonie an den Gräbern der jugoslawischen Helden verrichtete. Senatspräsident Dr. Tomasić und Stupschinapäsident Dr. Kumandić und der Bürgermeister von Korfu Managras legten Kränze nieder, die Abgeordneten steckten Kerzen auf den Gräbern an. Die Weiherede hielt Stupschinapäsident Dr. Kumandić, dem eine ganze Reihe von Rednern folgte, die in bewegten Worten der toten Helden gedachten. Hierauf begaben sich die Vertreter des jugoslawischen Parlaments in den Hafen zurück, um am Denkmal des griechischen Unbekannten Soldaten Kränze niederzulegen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu warmen Sympathieundgebungen der griechischen Bevölkerung für Jugoslawien.

Eingeliefern fanden für die Toten der Regimenter der Drina- und der Moravadi- sion sowie auf der Lazarettinsel und auf dem Aulinos statt, wo allein 684 Gräber gezählt werden.

Den Höhepunkt der Gedenkfeierlichkeiten bildete jedoch die Sitzung der Senats-

und Stupschinamitglieder im Korfuener Theater, dem Sitz der serbischen Stupschina während der Kriegsjahre. Das Präsidium der beiden Häuser begab sich zunächst zum Präsekte von Korfu, Maralites, während die Mitglieder der beiden Häuser das Parterre des Theatersaal besetzten. Die Bürger von Korfu wohnten in den Logen der symbolischen Sitzung des jugoslawischen Parlaments bei.

Um 11.30 Uhr hielt Stupschinapäsident Dr. Kumandić eine längere Rede und beantragte den einstigen Abgeordneten der serbischen Stupschina Jeremija Zivanović zum Vorsitzenden. Dieser ernannte, kürzlich begrüßt, die Senatoren bzw. Abgeordneten Arnić, Sever-Verbo und Doktor Novihar zu Vizepräsidenten und die Herren Zivanović, Gajšel, Dr. Kuer und Musalić zu Sekretären. Es folgte nun eine ausführliche Gedächtnisrede des Vorsitzenden Zivanović, worauf nach die Abgeordneten Dr. Bošnjak, Dr. Stojadinović, Petovar, Zivanović, Dr. Kraft, Szanto, Dr. Sekulić Zivanović und Dr. Kuer sprachen.

verzagt wurde und schließlich weinend bat, er möchte ihr weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Berührt durch dieses Vertrauen erzählte Joseph Chan ihr ebenfalls seine ganze Lebensgeschichte, und dabei wurde es ihm bligartig klar, daß sein Leben bisher ohne rechten Inhalt dahingeflossen war. Kaum hatte er diesen Gedanken zu Ende gedacht, als er Louises Hand ergriff und sie fragte, ob sie seine Frau werden wolle. Louise jagte hold errötend ja, denn das war sicher der beste Weg, eine gute Stellung zu erhalten. Auf der nächsten Haltestelle stiegen die beiden aus und begaben sich schnurstracks zu einem Geistlichen, um den soeben geschlossenen Lebensbund einsegnen zu lassen. Gegen ein gutes Trinkgeld fanden sich auch zwei Trauzeugen; und eine knappe Dreiviertelstunde, nachdem sie sich kennen gelernt hatten, waren Louise und Joseph schon ein glückseliges Ehepaar.

Polens neuer Ministerpräsident



Prof. Leon Kozłowski.

Nach dem Rücktritt des bisherigen polnischen Ministerpräsidenten Jędrzejewicz hat jetzt der Vizeminister der Finanzen eine neue Regierung gebildet.

2000 Jahre alte Eichen

In der Nähe des weitabgegliederten Dörfchens Schmalwasser in der Rhön wurden in einem undurchdringlichen Taumendicht drei uralte Eichen entdeckt. Nach den Untersuchungen der Forstverwaltung sind diese mächtigen Baumriesen die ältesten Bäume Deutschlands, ihr Alter wird auf zweitausend Jahre geschätzt. Der Durchmesser der Stämme beträgt etwa drei Meter, die Höhe der gewaltigen Bäume mißt rund 20 Meter.

Damit können die berühmte Napoleons-Eiche bei Akenstein und die etwa tausend Jahre alte Eiche von Rohrbrunn, die bisher als die ältesten Bäume Deutschlands galten, nicht konkurrieren. Nur der völligen Abgeschiedenheit der Gegend um das Dörfchen Schmalwasser ist es zu danken, daß diese uralten Zeugen der Vergangenheit erhalten geblieben sind. Die größte der drei Eichen ist innen hohl. Die Dorfbewohner erzählen, daß sie einst bei einem Osterfeuer in Brand geraten sei, wobei der Stamm vollkommen ausgebrannt ist. Trotzdem trägt sie heute noch eine gewaltige grüne Krone. Die zweitausend Jahre alten Baumriesen mögen manches Opferfeuer gesehen und mancher heiligen Schwur gehört haben.

Der weitest gereifte Hund der Welt.

In London konnte man dieser Tage ein Motorrad durch die Straßen fahren sehen, in dessen Beiwagen, lässig zurückgelehnt, eine dunkle Schutzbrille vor den Augen, ein Bernhardinerhund saß, ein wahres Prachtexemplar seiner Rasse. Interessiert betrachtete er durch seine Brille das braunrote Straßenleben der Weltstadt. Als das Motorrad, das von einer Dame gelenkt wurde, vor einem vornehmen Hotel hielt, stieg der Hund langsam, mit würdevoller Miene aus und folgte seiner Herrin mit westmännlicher Sicherheit durch das Spalier von Neugierigen, die sich vor der großen Drehtür angelammelt hatten.

Dieser Bernhardiner ist der weitestgereifte Hund der Welt, er ist soeben mit seiner Herrin von einer Weltreise per Motorrad zurückgekehrt und hat auch schon vorher sehr ausgedehnte Reisen im Beiwagen des Motorrads gemacht. Zuerst war ihm das Stundenlange Sitzen im Beiwagen ein wenig unbehaglich, auch an die Schutzbrille, die ihn außer dem Windschutz vor Zugluft bewahren soll, konnte er sich erst allmählich gewöh-

Musanov mit der Regierungsbildung betraut.

Sofia, 17. Mai.

Trotzdem Musanov mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Einheit betraut wurde, erscheint die Regierungsbildung noch immer nicht beigestellt. In Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß Musanov kaum die Schwierigkeiten überwinden werde, die sich ihm entgegenstellen. Als aussichtsreichster Nachfolger wird Gicew genannt, der der Chef der stärksten Sabran-Gruppe ist. Die Lage ist aber auch dadurch keineswegs geklärt. Es scheint, daß die Entscheidung letzten Endes beim Zarow liegt.

Deutsch-italienische Spannung?

Bogren, 17. Mai.

Bis jetzt war in Italien das Tragen von Hakenkreuzabzeichen erlaubt. Dieser Tage begann jedoch der erste Vorstoß der italienischen Behörden gegen die Nationalsozialisten. In einem Dorf bei Bozen waren mehrere Häuser mit Hakenkreuzen bemalt worden. Drei Personen, die der Tat überführt werden konnten, wurden auf die liparischen Inseln deportiert.

Die verunglückten Ballonfahrer vor dem Aufstieg.



Der Ballonfahrer Dr. Ing. Scherenz (links) und der Beobachter der Meteorologischen Wajusch (rechts), in Bitterfeld vor dem Start des deutschen Reisenballons „Bartlich von Sigfeld“, mit dem beide an der lettisch-russischen Grenze tödlich verunglückten.

Neuorientierung Italiens

Ein sensationeller Artikel Mussolinis im „Daily Telegraph“ / Italien kehrt dem Balkan den Rücken? / Asien und Afrika sind begehrtenwertere Objekte einer Expansionspolitik Roms

London, 17. Mai.

In allen politischen Kreisen hat ein Artikel Mussolinis im „Daily Telegraph“ größte Beachtung gefunden. Aus diesem Aufsatz Mussolinis geht nämlich hervor, daß Italien seine Expansionsgelüste gegenüber dem Balkan fallen gelassen hat, um sich anderen begehrtenwerteren Objekten zuzuwenden. Der Balkanpakt scheint der Balkanpolitik Mussolinis den letzten Stoß versetzt zu haben. Ein unruhiger Geist, wie der Duce eben ist, wendet sich jetzt der Aktualproblematik Italiens zu.

In seinem Artikel sagt Mussolini zunächst, die Zukunft Italiens liege auf dem Meere. 30 große Städte Italiens lägen am Meer und auch Rom sei eigentlich eine Hafenstadt. Man könne die Geographie nicht abändern, und diese sei es, die das Schicksal der Völker bestimme. Von 226 Millionen Tonnen der jährlichen Einfuhr kämen nur 6 Millionen Tonnen auf dem Seeweg ins Land. Italien brauche eine koloniale Handels- und Verkehrsstraße. Dies dürfe aber nicht falsch aufgefaßt werden, denn Italien wolle keine territoriale Expansion, die eine innigere Beziehung zwischen Italien und den Völkern Afrikas und dem Fernen Osten ermöglichen würde. „Ich träume davon“ — schreibt Mussolini — „wie man die riesigen Bodenschätze Afrikas verwerten und diesen Kontinent noch inniger an Europa binden könnte. Italien ist dazu wie geschaffen.“

In englischen politischen Kreisen weiß man nun, wie dieser Artikel Mussolinis auszulegen ist. Italien schielt offen auf Ostasien, denkt dabei an Abyssinien und wirft seine Blicke ebenso auf die arabische Küste, wo sich soeben das Drama Jemen im Kampfe mit Ibn Saud abspielt hat. Die Japaner sind aber in Abyssinien den Italienern zuvorgekommen, da sie sich dortselbst vom Kaiser Selamit wirtschaftspolitische Konzessionen geben ließen. Eine politische Heirat zwischen dem abyssinischen Thronfolger und einer Prinzessin aus dem japanischen Kaiserhause konnte durch den italienischen Botschafter in Tokio noch gerade rechtzeitig verhindert werden.

Durch den Beitritt der Türkei zum Balkanpakt hat sich auch das seinerzeitige bessere türkisch-italienische Verhältnis verschlechtert. Der türkischen Außenpolitik sind die italienischen Expansionspläne bezüglich der Levante noch rechtzeitig zu Ohren gekommen. Daß Italien wirklich etwas plant, geht schon daraus hervor, daß der den Italienern gehörige Dodekanesos mit ungeheuren Geldmitteln besetzt wird. Außenminister Tawfik Ruzhdi Bey hat diese Pläne in seiner Rede im Parlament zu Ankara deutlich genug abgelehnt. Um den Nerger der italienischen

Regierung zu steigern, bestellte die Türkei in Japan zehn Kreuzer und Unterseeboote. Japanische Fachleute werden die türkische Marine reorganisieren. Zwischen Ankara und Tokio wurde ein überaus günstiger Handelsvertrag zum Abschluß gebracht, eine Sache, die dem Chef der italienischen Regierung nicht in den Kram paßt. Die englischen Blätter verweisen in diesem Zusammenhang auch darauf, daß die italienischen Staatsfinanzen sich in einer prekären Lage befinden und in keinem Einklang ständen zu den außenpolitischen Plänen der Regierung. Wie man sieht, bereitet sich Italien auf eine außenpolitische Umorientierung vor, aber mit wenig Geld. Letzten Endes aber entscheiden in solchen Fällen die großen investierten Kapitalien.

Wieviel Kinos besitzt Jugoslawien?

Beograd, 17. Mai.

Nach einer Statistik der Staatlichen Filmzentrale besitzt Jugoslawien 319 Lichtspieltheater. Von diesen sind es 174, die mit Tonfilmapparaturen eingerichtet sind, während 145 den stummen Film laufen lassen. An der Spitze steht das Donaubanat mit 110 Kinos und insgesamt 29.182 Sitzplätzen. Die zweite Stelle nimmt das Savobanat mit 62 Kinos und 19.569 Sitzplätzen ein. Die dritte Stelle hat das Draubanat inne mit 46 Kinos (29 Tonkinos und 17 „stumme“), und zwar mit insgesamt 11.067 Sitzplätzen. Das Zetabonat steht mit zwei Tonkinos und sieben stummen Kinos an letzter Stelle. Beograd besitzt 12 Kinos.

Amerikanisches Tempo

Daß es Liebe auf den ersten Blick gibt, ist eine bekannte Tatsache. Aber daß der Erkenntnis dieser Liebe der Entschluß zur Heirat und vor allen Dingen die Ausführung des Entschlusses auf dem Fuße folgt, dürfte nicht gerade häufig vorkommen. Ein junger New Yorker namens Joseph Chan verliebte sich Hals über Kopf in ein junges Mädchen, das ihn in der Untergrundbahn um eine Auskunft bat. Die beiden kamen ins Gespräch und Joseph erfuhr nun, daß das schöne Mädchen zum erstenmal in die Kleinstadt kam, wo sie keinen Menschen kannte. Sie hatte bisher auf dem Lande bei ihren Eltern gelebt und wollte sich in New York eine Stellung suchen. Joseph Chan fühlte sich verpflichtet, das Mädchen — er hatte inzwischen erfahren, daß es Louise hieß — auf die Gefahren der Großstadt aufmerksam zu machen. Er schilderte das Wellenträgerlaborinth Newyork so anschaulich, daß Louise ganz

Um die Rheinlandzone

Angeblicher englischer Vermittlungsvorschlag / Deutschland lehnt jede Verlängerung der Entmilitarisierung des Rheinlandes ab / Französische Manöver an der Saargrenze

Paris, 17. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen herrscht in bezug auf die Abrüstungsverhandlungen nicht der geringste Optimismus. In Regierungskreisen wird berichtet, England habe einen letzten, ernstesten Versuch unternommen, um noch zu retten, was zu retten sei. Ein von London und Eden hatten einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, den Paris bereits nach Paris abgeschickt hätte. Mit diesem Vorschlag werde sich die französische Regierung am Samstag befassen. England soll darnach den Locarnovertrag als Basis seiner kontinentalen Politik angenommen haben, es soll sich aber bereit erklärt haben, gewisse ergänzende Sicherheitsgarantien zu geben, wenn Frankreich auf eine Limitierung der deutschen Aufrüstung und der bevorstehenden Beschränkung der eigenen Landrüstungen eingehen würde. Frankreich sei insofern befriedigt, als England nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß die Rheinlandzone entmilitarisiert bleiben müsse und daß es jede deutsche Forderung bezüglich des Rechtes der Haltung eigener Truppen im Rheinland ablehnen würde. Wie behauptet wird, sei dieser Vorschlag als Gegenstand einer diplomatischen Ansprache bis zum 20. d. anzusehen. Der Inhalt des englischen Vorschlages sei nach Rom und Berlin mitgeteilt worden.

Berlin, 17. Mai.

In hiesigen Kreisen wird ein angeblicher neuer englischer Vorschlag in der Abrüstungsfrage in Abrede gestellt. Sollte der Inhalt eines solchen etwaigen Vorschlages den Pariser Gerüchten entsprechen, dann könnte dieser Vorschlag keinen anderen Sinn haben, so betont man hier, als den, die ganze Verantwortung für das Scheitern der Abrüstungskonferenz auf Deutschland abzuwälzen. Deutschland sei bereit, alles zu tun, um der Idee des Friedens zu dienen, es werde aber in keinem Falle auf eine Einengung seiner absoluten Souveränität eingehen. Deutschland werde also auf keinen Fall eine weitere Entmilitarisierung der Rheinzone anerken-

nen. Deutschland — heißt es hier — will absoluter Herr innerhalb seiner Reichsgrenzen sein.

London, 17. Mai.

Der Erzbischof von Canterbury richtete einen Appell an die britische Regierung und an die Nation, alles zu tun, um eine neuerliche Aufrüstung zu verhindern. Im Appell heißt es, daß alle Signatarmächte des Versailler Vertrages 1919 sich verpflichtet hätten, abzurüsten. Deutschland habe auf Grund dieser Verpflichtung in der Tat abgerüstet. Dieses Versprechen müssen nun alle Signatarmächte ohne Unterschied erfüllen, wenn verhindert werden soll, daß die Welt einem Unglück zutriebe. Der Appell des Erzbischofs von Canterbury hat in allen Kreisen Sensation und Erregung ausgelöst, da es bekannt ist, daß er seine Appelle immer in letzter Stunde zu richten pflegt.



Beim Einkaufen nicht vergessen.

wiederholt sich das Mädchen mit Recht: Mirim-Schokolade, die schmeckt fabelhaft — und ist so gesund, sagte meine Dame... Aber ich soll darauf achten, daß sie die echte Mirim ist.

MIRIM, Königin der Schokolade.

Rezept für Mirim-Koch

Mischen Sie 7 dkg Butter mit 4 Eiern 7 dkg Vanillezucker und 19 dkg Mirim-Kochschokolade so lange, bis es schäumt. Mischen Sie dann den Schnee von 4 Eiweiß dazu und backen die Masse in der Form, welche Sie mit Zucker bestreut haben, aus.

Napoleons Schachspiel wird gesucht

Es enthält einen Fluchtplan von St. Helena

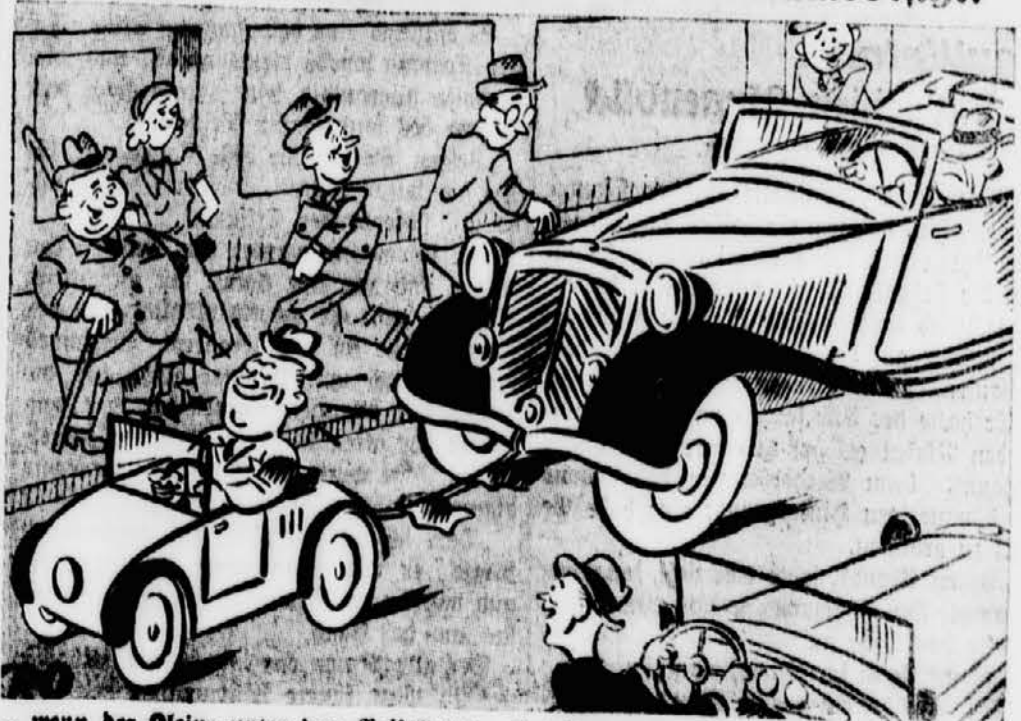
Von Joachim Bremer.

Su den Pariser Zehenswürdigkeiten gehört zweifellos auch der schmale Marmorisch, der den Besuchern des Cafés „La Regence“, gegenüber der Comédie Française, gezeigt wird. Es ist eigentlich ein ganz gewöhnlicher Marmorisch, und doch hat er seine Geschichte, um die ihn manch anderer Marmorisch beneidet. Ueber seine jetzt vom Alter rissige und schmutzige Fläche beugte sich vor beinahe 140 Jahren täglich ein markanter Kopf mit einer kühnen Nase und einem energischen Sinn. Schlanke, kräftige Hände bewegten mit sinnvoller Ruhe Figuren auf seinem Rücken hin und her: Konjul Bonaparte spielte Schach. Er war ein leidenschaftlicher Schachspieler von unheimlich scharfer Logik, der es verstand, jede Blöße des Gegners für sich auszunutzen. Später genügte ihm der schmale Marmorisch nicht mehr. Sein Schachbrett wurde Europa, auf dem er mit der gleichen verbissenen Energie versuchte, seine Gegner matt zu setzen. Auf allen seinen Feldzügen und sogar später in die Verbannung begleitete ihn das Schachspiel, das zuletzt ziemlich seinen einzigen Zeitvertreib darstellte. In den letzten Lebensjahren besaß er ein kostbares Spiel, das ihm von englischen Freunden geschenkt worden war, und das seit dem Ausbruch des Weltkrieges verloren gegangen ist.

Für die Auffindung dieses Spiels hat die Verwaltung des Napoleon-Museums in Malmaison einen hohen Preis ausgesetzt, weil nämlich aus inzwischen aufgefundenen Dokumenten einwandfrei hervorgeht, daß sich in den kunstvoll zusammengefügten Figuren ein vollständig bis in alle Einzelhei-

ten ausgearbeiteter Fluchtplan befand — sich also wohl auch heute noch darin befindet — der durch eine Kette von Zufällen nie zur Kenntnis des Kaisers gelangte. Der Plan der Verschwörer, dieses Schachspiel Napoleon als Geschenk von treuen Freunden überjenden zu lassen, war geschickt genug ausgedacht, um gelingen zu können. Da St. Helena kein militärischer Stützpunkt war, wurde es nur in den seltensten Fällen von Schiffen angeliefert. Die Beförderung war also auf jeden Fall schwierig. Um die-

Der schönste Augenblick für den Kleinautobefahrer



— wenn der Kleine unter dem Beifall des Publikums den Großen abhaken darf.

nen. Aber jetzt scheint er kein höheres Vergnügen zu kennen als Reisen, die eigens für ihn angefertigte Brille möchte er sich gar nicht mehr abnehmen lassen. Unterwegs pflegt er mit klugen und forschenden Blicken Land und Leute zu betrachten, und in den großen internationalen Hotels bewegt er sich an der Seite seiner Herrin mit der vollenbeten Sicherheit eines echten Glotrotters.

Romeo und Julia 1934

Jan war 23 Jahre alt und Blazena 20. Beide wohnten in dem tschechischen Städtchen Petrvald. Sie liebten sich und wollten sich heiraten. Aber er war reich, und sie war nur ein armes Dienstmädchen. Seine Eltern verbieten ihm, Blazena zu heiraten, und stellen ihm in Aussicht, sich endgültig von ihm loszusagen, wenn er sich ihrem Verbot widersetzt. Auch Blazenas Eltern waren gegen die Verbindung. Zunächst wollten die beiden Liebenden sich nicht um die Widerstände von Seiten der Eltern kümmern, aber Blazena meinte, daß sie ohne den elterlichen Segen nicht glücklich werden könne. Da sie schließlich nicht aus noch ein wußten, beschloßen sie, aus dem Leben zu scheiden. Sie wählten den Tod durch elektrischen Strom. Sie trafen sorgfältige Vorbereitungen, um zwei Enden eines mit hoher Spannung geladenen Kabels freizubekommen. Dann stellten sie sich auf Gummitatten, nahmen jeder ein Drahtende in die Hand und — küßten sich zum letzten Mal. Durch den Kuß wurde der Stromkreis geschlossen. Jan wurde sofort getötet. Blazena liegt mit tödlichen Verbrennungen im Krankenhaus und wird auch nicht gerettet werden können.

Der Einbrecher-Maulwurf von Hollywood.

In Hollywood hat es ein Einbrecher verstanden, in monatelanger Arbeit mehrere Tunnelgänge zu graben, die zu den Warenlagern größerer Geschäfte führten. Er konnte von diesen unterirdischen Gängen aus ungehindert seine Einbrüche verüben und die Leute in Sicherheit bringen. Zwei Jahre lang übte er seinen „Beruf“ bereits aus, ohne daß man ihn ertappte. Mittlerweile wurde er aber immer dreister und führte seine „Berufsgänge“ sogar schon am Tage aus. Beim Einbruch in eine Drogerie wurde er endlich gefaßt. Wie groß die Zahl der Einbrüche ist, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit ermitteln. Er selbst gibt die Zahl der Kleinen und großen Diebstähle mit „ein paar Hundert“ an. Bei seinem letzten Einbruch in die Drogerie wollte er sich, wie er behauptete, nur mit ... Kaugummi verjorgen.

So sehen enttäuschte Erbschleicher aus!

Selten hat man so verdruhte Gesichter gesehen wie bei der Testamentsöffnung nach dem Tode des reichen Pariser Bürgers Michel Cadeaux, dessen Vermögen auf rund eine Million Francs geschätzt wurde. Der Vollstrecker des letzten Willens des Verstorbenen ließ zuerst einen Photographen holen, denn das hatte Cadeaux ausdrücklich bestimmt. Darauf erklärte er, die unangenehme Pflicht zu haben, einem Reffen des Verstorbenen, dem es besonders um das Erbe zu tun war, eine schallende Ohrfeige zu geben. Der junge Mann glaubte an einen Scherz und hatte nichts gegen die Ausführung dieser sonderbaren Bestimmung, was tut man nicht alles für Geld! Doch sein Gesicht wurde lang und länger, als er hörte, daß der Tote sein Vermögen einer wohltätigen Stiftung vermacht hatte. Für die lieben Verwandten blieb so gut wie gar nichts übrig. Ihre Gesichter waren nicht eben geistreich, und in diesem Augenblick knipste der Photograph. Auch das war der Wille des Verstorbenen. „So sehen enttäuschte Erbschleicher aus!“ sollte nachher unter dem Bilde stehen!

„Zu viel Spejen.“ „Guter Hugo“, sagte Anni zu ihrem Bewerber, „ich habe mir die Sache genau überlegt, ich kann nicht deine Frau werden.“ — „Da kann man nichts machen“, erwiderte der junge Mann gelassen, „aber was ist es mit den Geschenken, die ich die gemacht habe?“ — „Die bekommst du natürlich zurück“, sagte sie kühl. — „Das weiß ich“, sagte er fort, „aber wer vergütet mir die vielen Zigarren, die ich deinem Vater aufwarten mußte, und das viele Kleingeld, das ich deinem kleinen Bruder zustellen mußte, damit er sich ruhig verhält?“

dem Hindernis aus dem Wege zu gehen, veranlaßten die Verschwörer einen Offizier, der auf der Durchreise nach dem Kap St. Helena anlaufen sollte, das Schachspiel mitzunehmen. Dieser Mann, der mit den Verschwörern im Bunde war, kamte auch das Geheimnis des Schachspiels. Das lästige Vorhaben schien schon zu glücken, da erlag der Offizier einem Tropenfieber, ohne vorher seine Frau einzuwelken. Diese übergab es bei der Landung in St. Helena dem Gouverneur, der seinerseits das kostbare Geschenk an den Kaiser weiterleitete. Ein später aufgetundenes Dankschreiben Napoleons bewies, daß er es auch erhalten hatte. Noch heute weiß man aber nicht, ob er das Geheimnis des Schachspiels erwidert hat. Immerhin besteht auch die Möglichkeit, daß der damals in England sehr mächtige Lord Lyndon Lowe die List der Verschwörer geahnt hat und ihnen zuvorgekommen ist, indem er das Schachspiel erst nach genauer Durchsichtung und Entfernung des Nichtplatens an Napoleon absenden ließ.

Jedenfalls sind dies alles nur Hypothesen, die durch nichts bewiesen sind. Am wahrscheinlichsten erscheint noch die Annahme, daß sich das kostbare Schachspiel in irgend einer Privatammlung eines Dollarmissionärs befindet, der von den künftigen eingetragenen Dokumenten nicht die geringste Ahnung hat und dem auf der Auktion lediglich die Tatsache, daß es Napoleons Schachspiel sei, genügt, um den Zuschlag zu erteilen.

Nach dem Tode des großen Korjen begannen aber erst die richtigen Verfahren des Schachspiels. In seinem Testament bedachte er seine in Rom lebende Mutter, Prinzessin Pätitia, mit dem kostbaren Erbstück, die es ihrerseits dem Sohne Napoleon, dem Herzog von Reichstadt, übergeben wollte, um ihm damit, wie sie in einem Briefe andeutet, einen Gegenstand, den der Kaiser bis zum Tode gebraucht hatte, als Andenken an ihn schenken. Auch in diesem Falle machte der Zufall einen Strich durch die Rechnung. Da die Prinzessin Pätitia das kostbare Geschenk aus naheliegenden Gründen nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Wien, dem Aufenthaltsort des Herzogs von Reichstadt, befördern lassen wollte, wartete sie den Besuch des Grafen von Prokeß-Osten, eines intimen Freundes, ab, den die österreichische Regierung in offizieller Mission nach Bologna sandte und der auf sei-

Lokal-Chronik

Freitag, den 18. Mai

Schonet das Jungwild!

Appell an alle Naturfreunde: Habt Freude am Anblick des jungen Wildes, aber gönnt ihm seinen Frieden!

Im Frühjahr und Frühsommer sind Wald und Flur eine weite Kinderstube, nämlich für all die großen und kleinen Tierkinder. Alle Tiere haben Junge und pflegen sie mit Liebe und Opfermut. Nichts ist anmutiger, nichts mehr wert, geehrt und geschätzt zu werden. Der echte Jäger jagt jetzt nicht, höchstens schießt er etwas Raubwild ab, Füchse und Habichte, Straußen und Elstern, wenn ihrer zu viele sind und sie das junge Friedewild und Hausgeflügel zu sehr schädigen. Aber auch das tut er ohne Grausamkeit, denn auch das Raubwild hat jetzt Junge und sorgt nach seiner Art für sie mit treuer Elternliebe. — Vor allem braucht alles Geklügel für seine Aufgabe des Brütens, Zehens oder Aufziehens die größte Ruhe in seinen Wohnstätten, also namentlich in den verwachsenen Schlägen und Jungwäldern. Man soll sie dort nicht aufsuchen und stören, findet man aber doch zufällig junges Wild, so soll man keinesfalls darnach greifen; weder aus Neugierde, noch aus Habguth, noch aus Mitleid, weil das arme Junge so verlassen sei. Denn wenn es auch allein ist, so ist es deshalb noch nicht verlassen. Wahrscheinlich hat der Spaziergänger selbst eben erst die Mutter verschreckt, ohne es zu bemerken. Oder sie hat sich nur auf einige Zeit entfernt, um sich Nahrung zu suchen, und dem Jungen befohlen, so lange sich zu drücken, still liegen zu bleiben. Greift man es aber an, vielleicht um es näher zu betrachten oder zu streicheln, so kann es allerdings sein, daß die später zurückkehrende Mutter, wenn sie an ihren Jungen den verhassten und gefürchteten Menschengeruch wittert, es wirklich verläßt; namentlich die Mütter der Hirschkälber und Gamskitze sind darin sehr empfindlich und ängstlich. Nimmt man das Junge aber nach Hause mit, so fügt man damit nicht nur der Mutter Schmerz undummer, sondern auch dem Jungen Schaden, ja vielleicht den Tod zu, denn Gefangenheit und künstliche Nahrung kann nie das natürliche, freie Leben ganz ersetzen. Außerdem ist es ein Unrecht, ja ein strafbarer Diebstahl an demjenigen, der die Jagd in diesem Revier zu eigen oder in Pacht hat. Ihm muß man es daher meiden, wenn man wirklich Ursache hat zu glauben, daß ein junges Reh verlassen ist, etwa weil seine Mutter verunglückt wäre. Aber selbst dann kommt es vor, daß eine andere Reheiß es zu ihrem eigenen Jungen noch dazu annimmt und ernährt. Das Aufziehen von Rehen und Hirschen ist übrigens eine mühselige Sache; mit den weiblichen Stücken mag es

noch eher gut ausgehen, mit den männlichen endet es aber fast immer traurig. So lieb sie im ersten Jahre sind, im zweiten oder dritten werden sie meist bössartig, richten Unheil an und müssen getötet werden, denn auch im Wald kann man sie nicht freilassen, weil sie die Schen vor dem Menschen verloren haben und daher oft harmlose Schul- und Kirchgänger ansallen, was ein in der Freiheit aufgewachsener Bod nie tut, denn er fürchtet sich vor dem Menschen.

Wie sehr die Vögel an ihren Eiern und Jungen mit aufopfernder Liebe hängen, kann man deutlich sehen, wenn man sich ihrem Nest nähert. Mergelich und schreiend umflattern sie den Störensried oder suchen ihn zu erschrecken oder, wie es die Feld- und Waldhühner immer machen, sie stellen sich lahm und suchen ihn mit hängenden Flügeln durch flatterndes Weglaufen von ihren Jungen wegzuloden, indem sie durch ihre Rufe den Jungen den Befehl geben, sich unbeweglich zu drücken. Wer die Natur liebt, mag dann in einiger Entfernung ruhig sitzen bleiben und wird die Freude erleben, die treue Mutter zurückkehren und ihre Jungen einem sicheren Versteck zuführen zu sehen. Manche Vögel, wie zum Beispiel die Schnepfen, tragen ihre Jungen, wenn ihnen Gefahr droht, eines nach dem anderen im

Schnabel oder zwischen den Ständern (Füßen) an einen anderen Dr. — Der einzige Fall, wo man ein Nest mit Eiern nicht unberührt lassen soll, ist beim Mähen. Denn wenn das Gras ringsum gefallen und die Reb- oder Fasanhenne vertrieben oder gar totgemäht ist, werden die Eier sicher ein Opfer des Raubzeuges. Selbst das gutgemeinte Stehenlassen eines Grasbüschels hilft nicht auf die Dauer, denn obgleich die Mutter sicher zurückkehrt, wenn sie noch lebt, so suchen die Krähen und Elstern einen solchen, auf der kahlen Wiese sehr auffallenden Grasbüschel gewiß ab, töten oder vertreiben die Mutter und saufen die Eier aus. Solche Eier soll man also so rasch als möglich dem Jäger bringen, der sie einer Haushenne unterlegen wird. An alle geht also die Bitte: Ehret und schonet die Tiere in ihrer liebevollen Vermehrungszeit, habt Freude am Anblick jungen Wildes, aber gönnt ihm seinen Frieden!

Vorangehender Aufruf wurde voriges Jahr von österreichischen Jagdorganisationen in vielen Zeitungen veröffentlicht. Wir bringen ihn mit dem Wunsche, durch Belehrung Unwissende von Taten abzuhalten, die, obwohl gut gemeint, dem Wilde doch nur zum Schaden gereichen. Dabei machen wir auch auf die diesbezüglichen Bestimmungen des Jagdgesetzes aufmerksam, welches Fangen und Halten von Rehwild nur mit Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft gestattet, widrigenfalls strenge Bestrafung zu gewärtigen ist. Außerdem werden alle Naturfreunde gebeten, bei ihren Spaziergän-

42.000 Walfische in einem Sommer getötet.

In den letzten Jahren ist die Walfischjagd im Antarktischen Meer besonders intensiv betrieben worden, so daß man fast von einer planmäßigen Ausrottung der Walfische sprechen kann. Norwegische Walfischfänger haben nach zuverlässigen Schätzungen in einem einzigen Sommer rund 42.000 Tiere zur Strecke gebracht. Wenn der Walfischfang in diesen Ausmaßen fortgesetzt wird, so wird es nur noch wenige Jahre dauern, bis die Walfische in den südlichen Gewässern vollständig ausgerottet sind. Es sollen daher von den zuständigen Stellen Maßnahmen getroffen werden, um die Walfischjagd so einzuschränken, daß sie nicht mehr auf einen unumkehrlichen Vernichtungsfeldzug hinausläuft.

Zucker aus Koffinen.

Das griechische Landwirtschaftsministerium hat jetzt endlich einen zufriedenstellenden Weg gefunden, den Leberzucker aus Koffinen, der nicht exportiert werden kann, zu verwerten. Vor einiger Zeit machte man den Versuch, bei der Herstellung von Backwaren aller Art Koffinen zu verwenden, um die unvertäuflichen Mengen loszuwerden. Doch die Bevölkerung zeigte sich durchaus nicht geneigt, nun jeden Tag Koffinbrot zu essen, außerdem hält sich diese Backware nicht gut und ist auf die Dauer der Gesundheit nicht zuträglich.

Jetzt ist man dazu übergegangen, Zucker aus Koffinen herzustellen. Dieser Koffinzucker, „S o r i t h i n“ genannt, muß den

allen gewerblichen Betrieben an Stelle von Naturzucker verwendet werden. Das neue Produkt scheint sich glänzend zu bewähren. Auf jeden Fall ist der Absatzmarkt im Inlande wesentlich vergrößert worden, und die bisherige Zuckereinfuhr hat sich im Laufe der letzten Monate um fast 70% vermindert.

Das tragische Ende eines Schulausflugs

Furchtbares Unglück zweier Lehramtskandidatinnen aus Mariabor im Logar-Tal / Ein Mädchen tot, das zweite schwer verletzt

Seinen alljährlich sehnsuchtsvoll erwarteten Maiausflug unternahm gestern der dritte Jahrgang der Lehrerbildungsaufstalt der hiesigen Schulschwestern. Auf Wunsch der Schülerinnen wurde das wildromantische Logar-Tal zum Ausflugsziel gewählt. Die Schülerinnen begaben sich frühmorgens mit der Bahn nach Celje und legten die Fahrt ins Logar-Tal mit dem Autobus zurück, so daß die Schülerinnen schon am frühen Vormittag das Ausflugsziel erreicht hatten.

Im Logar-Tal besuchten die Schülerinnen zunächst den Ursprung der Sann und besichtigten dann den kleinen Wasserfall ober dem neuerrichteten Bad unweit des alten Biskernit-Geheißes. Dort kamen insbesondere die Besitzerinnen von Photokameras auf ihre Rechnung, denn Schritt auf Schritt eröffneten sich ihnen neue Motive. Die beiden Freundinnen Milena S o c u v a n, die Tochter des hier im Ruhestande lebenden Stenersberverwalters, und Marenka G r o s k m a n n, einer Tochter des Schulverwalters in Zetale bei Ptuj, suchten einen besonders

romantischen Felsblock auf, um sich dort photographieren zu lassen. Aber kaum hatten sie die Stelle erreicht, als plötzlich oberhalb am steilen Abhang mehrere Baumstämme in Folge des herabrieselnden Wassers in Bewegung gerieten. Ehe die Mädchen davon eilen konnten, wurden sie von den herabrollenden Baumstämmen niedergestoßen. Marenka Großmann wurde hierbei am Kopfe derart schwer verletzt, daß sie auf der Stelle tot liegenblieb, während Milena Kocuvan mit gebrochenem Unterschenkel davorkam.

Die erschrockenen Mädchen und Lehrerinnen eilten den beiden Mädchen sofort zu Hilfe. Bald darauf kam auch der Arzt aus Solčava herbeigeeilt, der bei Marenka Großmann nur mehr den eingetretenen Tod feststellen konnte. Milena Kocuvan, die einen schweren Bruch des linken Beines knapp unter dem Knie erlitt, wurde von einem Privatauto ins Krankenhaus nach Celje überführt. Die Leiche des tödlich verunglückten Mädchens wurde nach Solčava gebracht, wo die schwer geprüften Eltern erwartet werden.

Feuilleton

Im letzten Augenblick

Von Werner Klähn.

„Feierabend“, murmelte Meister Kraume vor sich hin, nachdem ein halbes Duzend seiner Uhren mit hellen und dumpfen Schlägen die siebente Stunde angekündigt hatte.

Reizend trug der alte Mann das schwere Eisenfutter auf die Straße, um es vor dem Schaufenster anzubringen.

Er hatte der Tür kaum eine halbe Minute den Rücken gekehrt und war darum sehr erstaunt, beim Wiederbetreten des Ladens im dämmerigen Hintergrunde eine hohe Gestalt zu erblicken.

„Guten Abend“, sagte eine tiefe, langsame Stimme. Der Uhrmacher grüßte wieder und knippte das Licht an.

„Womit kann ich dienen, mein Herr?“ Der Fremde, ein großer Mann mit dunklem, hartem Gesicht, musterte den Uhrmacher schweigend.

Es entstand eine bellende Stille. Meister Kraume wurde etwas nervös und wiederholte ungeduldig seine Frage nach dem Begehre des sonderbaren Besuchers.

„Zeigen Sie mir die beste Taschenuhr, die Sie am Lager haben“, erwiderte der Fremde mit schleppender Stimme.

Der Uhrmacher wandte dem Stunden den Rücken und zog eine kleine, fast unsichtbare Wandtür auf. Er merkte plötzlich, daß der Fremde Leise an ihn herantrat. Mißschnell drehte er sich um. Da war auch schon die Rechte des Mannes unmittelbar vor dem Gesicht des alten Meisters. Aus der zugreifenden Geste wurde plötzlich eine lebenswichtige verbindliche Bewegung.

„Darf ich mir die Uhr mal anschauen?“ fragte er mit gezwungener Freundlichkeit und nahm dem Uhrmacher das Kästchen einfach aus der Hand.

Der alte Mann war wie hypnotisiert. Eine furchtbare innere Lähmung droffelte die Sekundenlang auflodernde Energie des Meisters. Mit verzweifelter Anstrengung dachte

er an seine Frau, die nur zwei Häuser weiter zu Besuch weilte. Gedankenübertragung — wenn es das gab, dann mußte sie seinen stummen Ruf hören.

Mit einem schrägen Blick prüfte der alte Uhrmacher die Entfernung bis zur Tür. Es mochten etwa fünf Schritte sein. Als er die Augenlider hob, sah er, daß die dunklen Augen des Kunden mit spöttischem Ausdruck auf seinem Gesicht lagen. Der Meister fühlte sich durchschaut.

Der Fremde wechselte wie zufällig seinen Standort und stellte sich breitbeinig, scheinbar noch immer in die Betrachtung der Uhr vertieft, vor die Tür.

Und fast leckte der Herzschlag des Meisters aus, als der Kunde plötzlich nebenhin fragte: „Sie sind wohl augenblicklich allein, wie?“

In diesem Augenblick flog die Ladentür mit einem Ruck auf, und herein pustete die Meisterin:

„Seinrich, ich sollte kommen. Was ist denn los?“

„Also wegen der Uhr spreche ich morgen

noch einmal vor“, dämpfte die schleppende Stimme die Erregung der Meisterin.

Gleich darauf war Meister Kraume mit seiner Frau allein.

„Halt, man muß ihn festnehmen!“ stöhnte der alte Mann und sank völlig ermattet in einen Sessel.

Drei Tage später sahen sich in einem kleinen Vorstadtkaffee zwei Männer gegenüber.

„Es war gut, daß die Frau im richtigen Moment zurückgekehrt ist.“

„Ich habe doch einen Jungen zu ihr hingeführt mit der Nachricht, sie möchte eiligst nach Hause kommen.“

„Und wie hat's im übrigen geklappt?“

„Glänzend. Im letzten Jahre habe ich den Alten insgesamt fünfmal erfolglos aufgesucht, aber heute ging's wie am Schnitzbrot. Der Meister hat jetzt eingesehen, daß es praktisch ist, sich gegen alle Eventualitäten versichern zu lassen.“

Schallend stimmte der andere in das Gelächter des Versicherungsagenten ein.

gen nach Tuschheit Jungwölbe nicht zu stören, ihre Hunde nicht frei herumlaufen zu lassen und auch auf die Hausläufer ein wenig Augenmerk zu richten. Mit gutem Willen kann viel Unheil verhütet werden. — Filiale Maribor des Slow. Jagdvereines.

Sensation in der Mariborer Schachmeisterschaft

Im Turnier um die Mariborer Schachmeisterschaft wurden gestern die Partien K u l o b e c — G o l e c und Prof. S t u p a n — Dr. L i p a j durchgeführt, von denen letztere einen sensationellen Abschluß nahm. Kutovec siegte nach einer gut durchgeführten indischen Verteidigungspartie. Schon in der Eröffnung gewann er eine Figur und nähte dies sicher zum Siege aus. Im zweiten Match wurde die abgebrochene Partie Prof. S t u p a n — Dr. L i p a j zu Ende geführt. Prof. Stupan, der im Mehrheits eines Bauern war, gestattete die Stellungen immer mehr zu seinem Gunsten, so daß die Katastrophe für Dr. Lipaj unabwendbar schien. Dieser begnügte sich in der Zwangslage mit Abwartungszügen. Gegen Schluß geriet aber Prof. Stupan mehr in zeitnot, wobei ihm mehrerer Fehler unterliefen. Dr. Lipaj nützte diese für einen kühnen Ausreißer aus, mit dem er Prof. Stupan derart in die Enge trieb, daß sich dieser nach achtstündigem großartig durchgeführten Positionsspiel schließlich ergab. Dr. Lipaj zeichnete sich in diesem Match durch seine beispiellose Ausdauer aus. Sein Sieg erscheint umso überraschender, als Prof. Stupan zu den Favorits des Turniers zählt. Das Match, dem zahlreiche Zuschauer stundenlang beizuhören, war eine der besten bislang durchgeführten Partien. Die Kämpfe, die im Cafe „Central“ stattfinden, werden heute mit zwei Partien, und zwar Lesnik — Sternisa und Ostanek — Lesnik weitergeführt. Die nächste Runde wird Sonntag eröffnet.

Einheitliche Ausweise für Fahrpreismäßigungen

Für verschiedene Veranstaltungen, wie Aukturmessen, Ausstellungen, Kongresse, Feierlichkeiten u. ä., die im Inlande abgehalten werden, werden vom Verkehrsministerium Fahrpreismäßigungen gewährt, die bisher an nicht einheitliche Formalitäten gebunden waren. Um auch auf diesem Gebiete die Prozedur zu erleichtern und dem Bahnpersonal eine leichtere Handhabung und eine erfolgreichere Kontrolle zu ermöglichen, hat jetzt das Verkehrsministerium eine einheitliche Ausweise für die Zugbenützung zu ermäßigten Preisen bei gewissen Anlässen herausgegeben. Da der Prozentsatz des Preisnachlasses nicht gleich ist, werden diese Ausweise in drei Farben gedruckt, um die Orientierung zu erleichtern, u. zw.:

1. Ausweise in grüner Farbe, die auf der Rückfahrt eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewähren (Dreiviertelkarte);
2. Ausweise in gelber Farbe, die zum 50%igen Fahrpreis auf der Hin- und Rückfahrt berechnen (halbe Karte);
3. Ausweise in roter Farbe, wenn auf der Hin- und Rückfahrt eine 75%ige Fahrpreismäßigung gilt (Viertelkarte).

Diese Ausweise sind mit dem Trodenstempel der Bahnverwaltung versehen und sind zum Preise von 5 Dinar pro Stück an allen Stationskassen und im Reisebüro „Putnik“ erhältlich. Die Ausweise können nur jene Personen erhalten, die gleichzeitig die entsprechende Fahrkarte lösen und nur für solche Veranstaltungen, für die das Verkehrsministerium die entsprechende Fahrpreismäßigung gewährt hat. Die mit den vorstehenden Fahrkarten und dem Sonderausweis versehenen Reisenden können alle fahrplanmäßigen Züge benutzen, außer den Simplon-Orientexpress.

m. **Evangelisches.** Am Pfingstsonntag um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche die heurige K o n f i r m a t i o n s f e i e r stattfinden, wobei 11 junge Leute in die Zahl der erwachsenen Christen aufgenommen werden. Anschließend wird das hl. Abendmahl gespendet werden. Der Gottesdienst am Pfingstmontag wird entfallen.

m. **Der Generaldirektor der jugoslawischen Staatsbahnen in Maribor.** Vergangenen Mittwoch weilte in Maribor der Generaldirektor der jugoslawischen Staatsbahnen

Herr J. J i k e, um die Staatsbahnwertstätten sowie die übrigen Einrichtungen der Staatsbahnen in Maribor zu inspizieren.

m. **Die nächste Gemeinderatssitzung** findet Freitag, den 25. d. um 18 Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe von laufenden Angelegenheiten, darunter auch die Belegung eines Postens eines Direktors des Stadtbauamtes. Ferner wird die Frage der Belegung des Fleischmarktes und die Neuregelung des Autobusverkehrs über den Hauptplatz angeschnitten werden. Die Tagesordnung enthält ferner die Nomenklatur einer Reihe von Straßen und Gassen auf Grund des Elaborats des unlängst eingeleiteten Sonderausschusses.

m. **Rudolf Kokošinec gestorben.** Der ehemalige Mariborer Großkaufmann und angesehenen Bürger Herr Rudolf K o k o š i n e c ist eines plötzlichen Todes gestorben. Mit ihm schied eine bekannte Mariborer Persönlichkeit der Vorkriegs- und Kriegsjahre dahin. Friede seiner Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Zwei interessante Vorträge** finden heute, Freitag, um 20 Uhr im Saale des Apollo-Kinos im Rahmen der Antituberkuloseaktion statt. Am Vortragstisch erscheinen der Direktor des Mariborer Gesundheitsheimes Herr Dr. B r o v e c und der Spezialist für Tuberkulose Herr Dr. B a r l. Die Bevölkerung wird eingeladen, den aktuellen Vorträgen möglichst zahlreich beizuwohnen. Eintritt frei!

m. **„Die soziale Bedeutung des Genossenschaftsgedankens“** nennt sich der Vortrag, den der bekannte Philosoph Univ. Prof. Dr. B e r a u s Lubljana am F r e i t a g, den 25. d. an der hiesigen Volksuniversität halten wird. Mit diesem Vortragsabend wird die Vortragsreihe 1933-34 der Mariborer Volksuniversität geschlossen.

m. **Zmkerfeier.** Der Bienenzüchterverein in Lubljana veranstaltet am Pfingstsonntag eine Feier, die dem Gedenken des weltberühmten Zmker Anton J a n š a anlässlich des 200. Geburtstages gilt. Die Feier findet um 10 Uhr im Saale der Arbeiterkammer statt. Nach Eröffnung derselben durch den Obmann des Zmkervereines H. Prof. B e r b i c wird Herr Prof. K a i c Janšas Lebenslauf skizzieren, während der absolvierte Philosoph Herr M i h e l i c über Janšas Werke sprechen wird. Am Pfingstmontag veranstalten die Teilnehmer einen Ausflug nach Brestnica in Oberkrain, dem Geburtsort Janšas, wo ebenfalls eine Gedenkfeier für den Vorkämpfer unserer Bienenzucht abgehalten wird.

Im Dienste der leidenden Menschheit

58 neue Samariter für Industrie und Gewerbe

Im Saale des Wehrdepots und der Rettungsabteilung in der Korostla cesta wurde Mittwoch abends der dreimonatige Samariterkurs für die Mitglieder des K r e i s a m t e s für A r b e i t e r v e r s i c h e r u n g geschlossen, wobei sich die Kursteilnehmer einer Prüfung zu unterwerfen hatten. Die Kommission setzte sich zusammen aus den Herren Erster Staatsanwalt i. R. Dr. J a n š i c als Präses des Vereines vom Roten Kreuz und der Rettungsabteilung, Leiter der Mariborer Expositur des Kreisamtes S t e n o v e c, Kursleiter Dr. S e k u l a und Stadtphysikus Oberjanitätsrat Dr. N o v a k. Die meisten Prüfungen wurden mit Vorzug abgelegt, worauf den Kursteilnehmern die Diplomzeugnisse überreicht wurden.

Der Expositurleiter Herr S t e n o v e c ergriff hierbei als erster das Wort und beleuchtete den Zweck der mit der Veranstaltung des Samariterkurses verfolgt wird. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung veranstaltete seinerzeit aufschlußreiche Vorträge über Hygiene sowie Vorträge über die erste Hilfe bei Unglücksfällen in den Betrieben. Diese Kurse und Vorträge erzielten jedoch nicht ihren Zweck, da die Materie zu umfangreich ist. Für das theoretische Können und die praktische Befähigung ist eben etwas mehr Zeit erforderlich. Deshalb wurde heuer mit Hilfe des Roten Kreuzes und der Rettungsabteilung ein besonderer Samariterkurs organisiert, den nur Mitglieder des Kreisamtes besuchten. Mit den Vorträgen wurde am 20. Februar begonnen.

Die Industrie und das Gewerbe zeigten ein lebhaftes Interesse und entsandten in den Kurs nicht weniger als 58 Angestellte,



Alles schaut auf Ihre Zähne. Nur gepflegte Zähne machen Ihr Äußeres erst vollkommen. ODOL ist daher ein Kosmetikum. Es verleiht, ständig gebraucht, schöne und gesunde Zähne. Aber es leistet noch mehr: Es wirkt antiseptisch.

ODDOL

pflegt nicht nur, ODOL schützt auch Ihre Zähne. ODOL ist außerdem sehr sparsam im Gebrauch.

Kino

Union-Tokino. Die erstklassige Militärhumoreske „Die schamhafte Braut“ mit Lucie Englich und Paul Hörbiger. Ein Unterhaltungsfilm, der uns die Liebe eines jungen Offiziers zu einer Pensionatsschülerin zeigt. Lucie Englich als naive, verliebte Braut und Paul Hörbiger als glänzender Partner und Löser durch ihre überzeugende Anmütigkeit und ulkigen Streiche beim Publikum vom Anfang bis zum Ende ununterbrochen Heiterkeitsausbrüche und Lachsalven aus. Als Ergänzung Miki-Maus.

Burg-Tokino. Das größte Filmwunder Deutschlands in der Technik des Flugwesens „Rivalen der Luft“. Rivalen der Luft ist ein hervorragendes Filmereignis, das uns die glänzenden Erfolge der motorlosen Flugzeuge bildlich darstellt. Die Handlung ist eine liebliche, lustige Liebesgeschichte, die von jungen flotten Darstellern gespielt wird.

Die Teilnehmer der Kursteilnehmer dankte Herr A l j a n š i c allen jenen, die sich um die Abhaltung des Kurzes bemüht und denselben so vorbildlich geleitet hatten. Er erwähnte, daß gerade die Industrie und das Gewerbe auf die Ausbildung in diesem Fach angewiesen seien und sprach die Hoffnung aus, daß das Kreisamt noch weitere Samariterkurse veranstalten werde. Die Absolventen des Kurzes würden mit Freude und Begeisterung ihre Samariterpflicht erfüllen.

Die Teilnehmer der Kursteilnehmer dankte Herr A l j a n š i c allen jenen, die sich um die Abhaltung des Kurzes bemüht und denselben so vorbildlich geleitet hatten. Er erwähnte, daß gerade die Industrie und das Gewerbe auf die Ausbildung in diesem Fach angewiesen seien und sprach die Hoffnung aus, daß das Kreisamt noch weitere Samariterkurse veranstalten werde. Die Absolventen des Kurzes würden mit Freude und Begeisterung ihre Samariterpflicht erfüllen.

m. **Gesamtstaatlicher Zusammenschluß der Zudeckbäder und Lebzelter.** Die Vereinigung der Zudeckbäder und Lebzelter in Maribor und Lubljana hielten gestern in Maribor eine Sitzung ab, in der der Beschluss gefaßt

SPORT

„Rapid“ greift ein

Die Schwarzblauen holen alle Meisterschaftsspiele nach / Der erste Start bereits Sonntag gegen „Celje“

Schon seit dem Herbst her weist die Unterverbandsmeisterschaft eine unklare Konstellation auf, zentraler Meistertitel — der Sportklub „Rapid“ — behördlicherseits gehindert war, alle Spiele unter Dach und Fach zu bringen. In der Punkteaufteilung fehlten deshalb einige Zähler, jedoch die Situation trotz der übrigen durchgeführten Spiele immer vorwärtiger. Nunmehr wird die ganze Angelegenheit bereinigt und „Rapid“ greift schon am nächsten Sonntag in die Ereignisse der Fußballmeisterschaft des MV ein.

Der Unterverband hat die Termine gleich en bloc bestimmt. Am 20. Mai geht der Kampf „Rapid“ — „Celje“ in Celje in Szene. Am 3. Juni gastiert „Rapid“ in Celje am 10. Juni folgt in Ljubljana das Treffen „Rapid“ — „Slovenec“. Am 17. Juni treten die Schwarzblauen ebenfalls in Ljubljana gegen „Slovenec“ an. Am 29. Juni ist „Rapid“ beider Spiele — bekanntlich die Meistertitel — Herbst beide Begegnungen — finden am 1. und 8. Juli statt.

Doppelstart „Grafičars“

Sonntag um 16 Uhr wird sich um die neuen „Svoboda“-Platz zum ersten Mal die Fußballmannschaft der Ljubljanaer Buchdrucker vorstellen. Der SK „Grafičar“ beansprucht schon seit mehreren Jahren die Vorherrschaft der zweiten Klasse des Ljubljanaer Kreises. Im Team sind einige ganz hervorragende Spieler tätig, die den Farben „Grafičars“ wiederholt beachtenswerten Erfolge verhalfen. In Maribor treffen die Gäste mit „Svoboda“ zusammen, jedoch der Kampf umjomehr an Bedeutung gewinnt, als das Treffen eine Begegnung der zweitklassigen Repräsentanten von Maribor und Ljubljana darstellt. Montag treten die Buchdrucker in Ptuj gegen den dortigen Sportklub an.

Leonard und Wallace Spence im New Yorker Athletikklub, bei dem sie groß geworden sind und für den sie früher ununterbrochen starteten, berühmt. Dabei sind sie nicht etwa Spezialisten in verschiedenen Fächern, sondern alle drei verschieben sich von einem zu einem, nämlich in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Rufen oder Brustschwimmen handelt. Bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften verhalfen sie ihrem Verein zum zweitenmal zu dem Titel eines Vereinsmeisters, indem sie von den erreichten 37 Punkten ihres Klubs allein 28 Zähler erreichten.

Verby County schlägt Deutschland. Vor 15.000 Zuschauern kam Verby County in Düsseldorf zum ersten Siege über die deutsche Nationalmannschaft. Die Engländer siegten 1 : 0 (1 : 0). Sie spielten mit weit größerem Eifer als in Frankfurt und Köln und gewannen verdient.

Davis Cup 1934 startet. In Paris nimmt Freitag die Begegnung Frankreich — Österreich in der ersten Runde der europäischen Davis Cup-Zone ihren Lauf. Die Franzosen mit Boussus, Merlin und Borotra-Brugnon haben diesmal nicht alle Chancen gegen Österreich, welches durch Artens, Mateja und Künzel-Metaxa vertreten wird. In Montreux stehen einander die Schweiz und Indien gegenüber. Schweiz stellt Essmer, Fisher, Steiner-Mercier, Indien wird durch Dr. Injee, Man Mohan und Bobb vertreten.

Golfen Frauen und jungen Männern verbleibt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser an geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenwelt haben das „Franz-Josef“-Wasser in einer sehr hohen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Mus Klui

v. Evangelisches. Am Pfingstmontag um 10 Uhr vormittags wird im Betsaale ein Festgottesdienst stattfinden, dem sich um 11 Uhr ein Kindergottesdienst anschließen wird.

p. Todesfall. In Sv. Veit an der Glan ist die Mutter der Gattin des hiesigen Bezirkssekretärs Herrn Jelenko, Frau Josefina Spöck, im Alter von 86 Jahren gestorben. Friede ihr Ashel! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

v. Die Jahrestagung des Stadtverschönerungsvereines, die dieser Tage in der Gastwirtschaft im Volksgarten stattfand, gewährte einen Einblick in die emsige Tätigkeit dieser für die Verschönerung des Stadtbildes so wichtigen Institution. Dem Vorsitz führte anderer Städte folgend, einen Führer durch unsere Stadt herauszugeben, für den auch die übrigen lokalen Organisationen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Verein führte auch im vergangenen Jahre eine Reihe von Arbeiten durch. Vor allem würde der Wildbach im Volksgarten reguliert, um weiteren Verheerungen vorzubeugen. Ferner wurden im Vorjahre mehrere Neupflanzungen vorgenommen. Der Platz hinter der Gastwirtschaft im Volksgarten wurde dem Sokol abgetreten. Ueber die Höhe des Verkaufsprei-

ses wird am 24. d. eine außerordentliche Generalversammlung entscheiden, da die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht zugegen war. Bei den Wahlen wurde zum Großteil der bisherige Ausschuss mit Obmann Fretner wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Sack und Klotz. Bei den Abschieden wurde beehrt, am Abend in der Höhe von etwa zehn Meter hohen Aufsichtsturm zu errichten.

Mus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Im Rahmen des Pfingstgottesdienstes am 20. Mai findet die diesjährige Konfirmationsfeier statt. Dabei singt Frau Elise Ebersberg, begleitet von Geige, Cello und Orgel eine Arie aus der Pfingstkantate von Johann Sebastian Bach.

c. Trauung. Vor Tagen wurde in der Kirche zu Voka bei Vidani most Herr Franz Lorenz, Buchhalter der Firma Holzmann in Celje, mit Fräulein Maria P. Gasthausbesitzerin, getraut. Wir gratulieren!

c. Silberne Hochzeit. Am 15. Mai feierte in aller Stille im engsten Familienkreise der Kommandant der Stadtpolizei in Celje H. Binko die silberne Hochzeit mit seiner Gattin Maria die silberne Hochzeit. Wir gratulieren!

c. Abgesagter Stausflug ins Vogartal. Man erucht uns mitzuteilen, daß der für Pfingsten angelegte Stausflug des Sklubs Celje infolge technischer Schwierigkeiten nicht stattfinden kann. Gleichzeitig teilen wir aber mit, daß der Zweigverein Celje des SVD einen Pfingstausflug ins Vogartal veranstaltet. Der dieszügliche Ausbruch geht Samstag, den 19. Mai um 17 Uhr vom Bahnhof weg. 50 Proz. Fahrpreisermäßigung! Anmeldungen hiezu werden in der Vereinskanzlei in Celje, Presernova ulica 6, im Hof, entgegengenommen.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 1. bis 10. Mai haben sich bei der Exposition der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje 25 Arbeitslose (14 Männer und 11 Frauen) neu gemeldet. Vorhanden waren 17 Arbeitsangebote, 9 Männer und 8 Frauen. Vermittelt wurden 11 Stellen, 8 für Männer und 3 für Frauen. Abgefallen sind 23 Personen, 9 Männer und 14 Frauen. Während am 30. April noch 584 Arbeitslose (537 Männer und 47 Frauen) eingetragen waren, sind es am 10. Mai nur mehr 562 (528 Männer und 34 Frauen) gewesen. Die Arbeitslosenziffer ist also um 22 kleiner geworden. Arbeit bekommen: je ein Gärtner, Tischler, Zudebäder und Anecht, 3 Privatfischereien, eine Hotelköchin, eine Bedienerin und eine Zofe.

c. Ein Fahrrad gestohlen. Dienstag früh wurde einem Besucher aus Maribor sein vor einem Hause in der Cantarjaca cesta in Celje stehendes Fahrrad mit Gebirgsbereifung im Werte von 1000 Dinar von einem unbekanntem Täter gestohlen. Das Fahrrad hatte die Evidenznummer 1—879875.

Mus Dravograd

g. Todesfälle. In Gortina ist der Großgrund- und Mühlenbesitzer Herr Alex Kubelj im hohen Alter von 93 Jahren gestorben. In Dobrna bei Dravograd verschied der Besitzer Herr Jakob Kavcic vulgo Kapretin im Alter von 70 Jahren. Friede ihrer Ashel!

g. Erweicung der Volksschule. In der hiesigen Volksschule wurde vor einigen Tagen die sechste Schulklasse eröffnet, womit ein langgehegter Wunsch unserer Bevölkerung in Erfüllung gegangen ist.

g. Berichtigung. Im Zusammenhang mit der Meldung über die Verhaftung des Besitzers Jean Dancko sei festgestellt, daß Dancko mit dem verurteilten Schafschmuggler überhaupt nichts zu tun hat. Schandvoll, daß die Staatsgrenze überschritten hatte.

g. Aus unserer Geschäftswelt. Der hiesige Kaufmann Herr Alois K. hat im Hause des Herrn Michael Juhart nebst der Bräute eine Filiale seines Geschäftes eröffnet.

Podonkot bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

wurde, daß beide Organisationen über die ungenutzten Uebergriffe anderer Gewerbezweige, über den Fruchtschrot, über die Meisterprüfungen und über das Pflanzwesen fortan gemeinsame Schritte unternehmen werden, worauf die aktuellsten Fragen sogleich angepaßt wurden. Herr Felik aus Maribor stellte den Antrag, die Zunderbäder, Lehzeller und Erzeuger von Keks, Kanditen, Bonbons und Frucht-eis im ganzen Staate zusammenzuschließen. Der Antrag wurde mit Freude begrüßt, worauf die Herren Felik und Senica den Auftrag erhielten, die Vorbereitungen für die Schaffung einer gesamtstaatlichen Organisation zu treffen. Mit großem Beifall wurde ein Antrag angenommen, während der Mariborer Fostwoche in der Draustadt einen Zunderbäderkongreß abzuhalten, der vom ganzen Staate besucht werden soll.

m. Am Fischmarkt, der diesmal überaus gut besucht war, wurden verkauft große Sardellen zu 16, kleine zu 12, Scombri zu 18, Kalle zu 26 und Tintenfische zu 28 Dinar pro Kilogramm.

m. Von der Frontkämpfervereinigung „Boj“. Wie uns mitgeteilt wird, werden Beitrittsanmeldungen im Sekretariat der hiesigen vorbereitenden Ortsgruppe in der Aleksandrova cesta 30 angenommen, ferner in der Geoposta Ulica & Gnuus, Jakob Perhavec, Geoposta Ulica, und Pinter & Leonard, Aleksandrova cesta. Die Beitrittsanmeldungen sind mit Rücksicht darauf, daß die gründende Hauptversammlung schon demnächst stattfindet, bis längstens 23. d. M. einzureichen. Formulare für die Beitrittsanmeldungen sind bei obgenannten Stellen erhältlich.

m. Der Aeroklub macht alle Mitglieder sowie Freunde des Flugwesens auf den gegenwärtig in Burg-Lufwiese zur Verfügung gelangenen Segelfliegerfilm „Rivalen der Luft“ aufmerksam.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Freitag, heitere Probe. Erscheint vollzählig!

m. Wieder eine neue Exposition des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband, der vor geraumer Zeit in St. Jly eine Exposition eröffnet hat, errichtete nun auch an der Staatsgrenze in Gornja Radgona eine Geschäftsstelle.

m. Der Gehilfenausschuß des Mariborer Handlungsgremiums hält heute, Freitag, um 20 Uhr im Hotel „Zamor“ seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird. Es werden Neuwehnen durchgeführt sowie die Frage der Geschäftsperre zur Diskussion gestellt werden.

m. Offene Stellen. Bei der Anstalt für Geisteskranke in Novo Celje ist die Stelle eines Beamtenamwärters zu besetzen. In Betracht kommen Absolventen einer Mittelschule für Handels- oder Wirtschaftswissenschaften, wobei Handelsakademiker mit Reifeprüfung bevorzugt werden. Die Gesuche sind bis 19. d. bei der Anstaltsverwaltung einzubringen. Derselber ist auch die Stelle eines Arztes (Beamtenamwärters) zu besetzen. Gesuche, die den Bedingungen des Beamten- und des Krankenhausgesetzes zu entsprechen haben, sind bis 22. d. einzubringen.

m. Die Mariborer Friseurgeschäfte werden laut Mitteilung der Friseurgenossenschaft am Sonntag, den 20. d. ausnahmsweise wegen des Firmungstages von 6 bis 12 Uhr geöffnet sein.

m. Vier Finger abgetrennt. Der 47jährige, in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigte Matthias Sakelj erlitt gestern bei der Arbeit einen schweren Unfall. Bei einer Eisenkonstruktion kam er mit dem linken Arm so unglücklich gegen zwei Zylinder, daß ihm vier Finger buchstäblich abgetrennt wurden. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 18. Mai, 8 Uhr: Feuchtheitsmesser +10, Barometerstand 729, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niedererschlag Regen.

* **Hotel Halbobl.** Pfingstamstag, Sonntag, Montag, Früh- sowie Abendkonzerte.

5692

Behobene Sorge. Sie: „Du weißt doch, ich habe nichts anzuziehen, um an die See zu fahren!“ — Er: „Gut! Gut! Ich werde dir einen Badeanzug kaufen.“

Wirtschaftliche Rundschau

Der Holzmarkt

Das Draubanat am schwersten betroffen / Konkurrenz seitens des In- und Auslandes am heimischen Markt

Die schwierige Lage, in der sich die Forstwirtschaft Jugoslawiens infolge der Wirtschaftskrise befindet, dauert weiterhin an. Ein einheitliches Bild bietet der Holzmarkt nicht, da nicht alle Teile des Staates von der Krise gleichmäßig betroffen erscheinen. Andererseits sind stellenweise Besserungen in der Lage zu verzeichnen, wogegen in einigen Gegenden die Situation teilweise sogar eine Verschärfung erfahren hat.

Am schwersten ist wohl das Draubanat betroffen, da die Forstwirtschaft hier die hauptsächlichste Einnahmequelle darstellt. Der Preisrückgang am **W e i ß h o l z m a r k t** macht sich bei den staatlichen Unternehmungen in Bosnien weniger fühlbar als in Slowenien, da der Aerar große Forste besitzt, wogegen unsere Sägewerke größtenteils auf den Anlauf der Rohstoffe angewiesen sind. In Kroatien und Slowenien ist das Preisstief ebenfalls weniger fühlbar, da von dort vornehmlich Hartholz ausgeführt wird, das Preischwankungen weniger ausgesetzt ist. Außerdem besitzt es im Auslande den besten Ruf und beherrscht darnach trotz der Krise immerhin eine verhältnismäßig lebhaft Nachfrage.

In **S l o w e n i e n** ist die Produktion infolge des Misstrauens und der Geldknappheit stark zurückgegangen, was auf die Preisbildung nicht günstig einwirken kann. Auf Lager wird wenig produziert, da der Unterschied zwischen dem Ankaufs- und Verkaufspreis unbedeutend ist, daß schon eine geringe Preischwankung große Verluste zeitigen muß. Ferner ist die Ware meist sofort zu liefern, da auch der Käufer darauf bedacht ist, die Ware bald abzustufen, da er weitere Preisentfaltungen befürchtet. Vielfach beliefert auch der Kleinproduzent direkt das Ausland, doch kann dies in den meisten Fällen keine günstigen Ergebnisse zeitigen. Auch hier wird die Ware zu denselben Preisen abgegeben, die von Großproduzenten gefordert werden; während jedoch jener gegen sofortige Bezahlung liefert, muß der Exporteur die Ware kreditieren, was ihn in große Unannehmlichkeiten bringt, da er meist nicht

über die nötigen Mittel verfügt, um auf den Gegenwert mehrere Monate warten zu können.

Einen großen Schaden bereiten unserer Forstwirtschaft auch große ausländische, in erster Linie **i t a l i e n i s c h e** Firmen, die ganze Forste aufkaufen und das geschlagerte Holz den inländischen Sägewerken zum Schneiden übergeben, worauf die Ware sofort ausgeführt wird. Da diese Firmen im Gegensatz zu heimischen Unternehmungen über große Kapitalien verfügen, müssen sie sogar vom Staate bevorzugt werden. Der Schaden ist umso größer, da diese Unternehmungen fast keine Steuern entrichten und der gesamte Gewinn nach dem Ausland abfließt.

Stark erschwert wird die Lage auch dadurch, daß auf dem **h e i m i s c h e n M a r k t e** eine immer schärfer werdende **K o n k u r r e n z** herrscht, insbesondere seitens der **i t a l i e n e n B e t r i e b e** in Bosnien, die bedeutend billiger liefern können als die privaten Unternehmer Sloweniens. Aber auch unter den Unternehmungen des **D r a u b a n a t s** selbst herrscht **l e i n e E i n i g k e i t**, was sich naturgemäß in der Absatzmöglichkeit auswirken muß. Ein Einvernehmen mit den staatlichen Betrieben in der Frage der Preisgestaltung wird erst dann möglich sein, wenn auch in Slowenien die Produzenten und Exporteure einträchtig zusammenarbeiten werden.

Einen neuen Schlag erfuhr unsere Holzwirtschaft durch die unlängst erfolgten **i t a l i e n i s c h e n J o l l e r h ö h u n g e n**, die vorüberhand ein Beliefen des dortigen Marktes stark beeinträchtigen. Eine Besserung kann erst dann erwartet werden, wenn sich in Italien die Holzpreise erholen werden, wobei Jugoslawien dieselben **P r ä f e r e n z e n** zugestanden werden müssen, wie sie **D e s t e r r e i c h** geboten werden. Die östlichen und südlichen Gegenden des Staates werden von den Desterreich gewährten Präferenzen wenig betroffen, da sie vornehmlich Südtalien beliefern, wohin österreichisches Holz nicht gelangt.

Steigende Getreidepreise

Unter dem Einfluß der Meldungen über die Ernteschäden in Nordamerika und in den südeuropäischen Getreidegebieten hat der Verteuerungsprozeß in Chicago, insbesondere aber in Winnipeg, erhebliche Fortschritte gemacht. Bemerkenswert ist, daß an den amerikanischen Hauptbörsen größere spekulative Anschaffungen erfolgten, durch welche die aufwärtsstrebende Kursbewegung gestützt und gefördert wurde. Nach einer sehr langen Pause ist die Tendenz der Getreidemarkte lediglich durch Meldungen bestimmt, die aus den Produktionsgebieten vorliegen, während die matten Tendenzberichte von der Newyorker Effektenbörse ohne jede Wirkung blieben. Die Getreidebestände in den Vereinigten Staaten nehmen fortgesetzt ab und die gute Nachfrage für Wehle hält an den Binnenplätzen an. Der Kaufbegehrt war überraschend günstig, und die optimistische Haltung der amerikanischen Börsen konnte sich überraschend schnell auf die kontinentalen Märkte übertragen. Das Geschäft in überseeischen Weizen, speziell in argentinischen Sorten, war sehr lebhaft, zumal das argentinische Produkt noch zu relativ billigen Preisen offeriert wird. Man schätzt das Totalquantum, das in den letzten acht Tagen vom Konjum wie vom Handel auf dem Kontinent aufgenommen wurde, auf zirka 200.000 Tonnen. Die Saatensstandsberichte aus den kanadischen Gebieten lauten sehr unbefriedigend. Nach dem letzten Regierungsbericht sind 42 Prozent des Anbaues in Kanada vollzogen. Die Nachrichten aus den kontinentalen Gebieten lauten etwas günstiger als am Schluß der Vorwoche, da in Südeuropa Niederschläge erfolgt sind, wenngleich diese nicht sonderlich ausreichend waren. In Rumänien und Bul-

garien haben Regenfälle erfrischenden Einfluß auf die Saaten gehabt, jedoch die rumänische Regierung erwägt, die Getreideausfuhr wieder zu gestatten. Ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt worden. Aus Teilgebieten Ungarns werden gleichfalls Niederschläge gemeldet. Der Direktor des Ungarischen Landesadverbauvereines betont, daß der Weizen in den Niederungen widerstandsfähig ist, der Roggen dagegen schon vielfach abgemäht wurde, um als Grünfütter Verwendung zu finden. Der Verlust in Roggen erreicht bereits 50 Prozent. Trotzdem werde Ungarn, selbst bei schlechter Ernte, keinen Mangel an Getreide haben. In Desterreich haben die Niederschläge der letzten Tage auf die Entwicklung der Saaten günstig eingewirkt. Sowohl in Weizen wie in Roggen erwartet man eine Mittelernte, vorausgesetzt, daß weitere Niederschläge folgen.

× **Konkurrenzabschaffung:** Franz **K r i s t**, Kaufmann in Celje, da die Masse gänzlich aufgeteilt erscheint.

× **Die Verhandlungen mit Desterreich beendet.** Nach Wiener Meldungen sind die Verhandlungen zwischen Desterreich und Jugoslawien auf Grund der römischen Protokolle beendet. Diese Besprechungen hatten den Zweck, gewisse Fragen dieses Einvernehmens zu bereinigen. Die jugoslawische Delegation ist bereits nach Beograd abgereist, um der Regierung über die Ergebnisse der Wiener Verhandlungen zu berichten und deren Zustimmung zu den Abmachungen zu erbitten.

× **Einfuhr von Seglingen und Obst aus versuchten Ländern.** Im Sinne eines Verbotes des Landwirtschaftsministeriums unterliegen Seglinge und Obst wegen der Ge-

fahr der Verbreitung der **J o s e f - S c h i l d b l a u s** bei der Einfuhr aus einer Reihe von Staaten besonderen Bestimmungen, so u. a. aus Desterreich, Ungarn, Rumänien, Spanien und Portugal sowie einigen überseeischen Staaten. Der Import hat sich nach der Verordnung über Ein- und Durchfuhr lebender Pflanzen und Pflanzenteile zu richten.

× **Bierpreistief in Slowenien.** In Slowenien werden in verschiedenen Gegenden größere Mengen Bier angeboten, so besonders in Babina Grada, wobei die Preise einen ungemein niedrigen Stand erreichen. Die Landwirte können dieselben nur zum geringen Teile absetzen. Die Händler kaufen dieselben nur dann auf, wenn die Bier ein Gewicht von mindestens 55 Gramm aufweisen und bewilligen hierfür 20 Para pro Stück.

× **Die mitteleuropäische Hopfenkonferenz,** die dieser Tage in Saaz zusammentrat, hat einige Ergebnisse zu verzeichnen. Die Vertreter Jugoslawiens und Polens erklärten, ihre Staaten seien bereit, die Anbaufläche auf das Maß des Jahres 1934 zu beschränken, wie dies bereits die Tschechoslowakei und Deutschland beschlossen haben. Die Hopfenausfuhrbestimmungen der einzelnen Staaten sollen in den übrigen Ländern anerkannt werden, wo solche jedoch noch nicht bestehen, sind dieselben ehebaldigt zu erlassen. Die Konferenz sprach sich auch für eine Senkung des Bierpreises aus, was vor allem dann ermöglicht werden kann wenn die Bierumlagen ermäßigt würden.

× **Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte** werden in der 14. Frühjahrsmesse in Lubljana, die vom 30. d. bis 10. Juni abgehalten wird, in einer besonderen Gruppe zusammengefaßt sein. Zur Ausstellung gelangen die besten Erzeugnisse Jugoslawiens, teils auch des Auslandes. Die Landwirte werden hier die beste Gelegenheit haben, sich die passenden Maschinen auszuwählen, wie Pflüge, Eggen, Mäh-, Dresch- und Strohschneidemaschinen, Triere, Traktoren, Lokomobile, Motore und andere Maschinen und Geräte, auf die unser Landwirt bei der Bestellung seiner Felder angewiesen ist. Die meisten Maschinen werden im Betrieb vorgeführt werden.

Schatzgräber im Meer

Die gefährlichen Bergungsarbeiten an der bretonischen Küste.

Von **Helmuth Brinkmann.**

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Lloyd-Versicherungsgeellschaft ist der italienische Dampfer „Artiglio“ mit zwei anderen Schiffen zu einer umfangreichen Bergungsaktion an der bretonischen Küste ausgelaufen. Es gilt, den Rest des Goldschazes der „Egypt“ und die Brads von sechs während des Krieges im Armeekanal untergegangenen spanischen Schiffen zu heben.

Die bretonische Küste gehört in Europa zu den gefährlichsten Strecken der Schifffahrt. An dieser Stelle kommen Strömungen vor, die eine Stundengeschwindigkeit von fünfzehn Kilometern entwickeln. Dazu kommen zahlreiche Unterwasserfelsen und plötzliche Nebel, die den Schiffen die Orientierungsmöglichkeit nehmen.

Trotzdem ist diese Strecke als der belebteste Schifffahrtsweg der ganzen Welt anzusehen. Alle Schiffe, die sich auf großer, überseeischer Fahrt befinden, passieren die Küste der Bretagne. Man hat die gefährliche Strecke daher reichlich mit Leuchttürmen und mit Radiostationen versehen, um den Schiffen nach Möglichkeit Hilfe zu leisten.

Doch alle diese technischen Vollkommenheiten können die Gefahr wohl verringern, aber nicht bannen. Eine weitere Gefahr taucht buchstäblich aus dem Wasser auf: die gesunkenen Brads, die an dieser Stelle zu Hunderten den Grund bedecken, zumweilen sogar übereinander geschichtet sind. Durch eine solche Anhäufung von Brads ist bereits eine gewisse Hemmung der Schifffahrt eingetreten, die es notwendig macht, den Meeresboden von den Brads zu säubern,

von denen manche schon seit Jahrhunderten dort unten liegen.

Das letzte große Unglück ereignete sich am 20. Mai 1922, als der englische Dampfer „Egypt“ etwa dreißig Kilometer von Brest entfernt unterging. Die „Egypt“ war mit einer Goldladung auf dem Wege nach Indien. Sie führte außerdem einen Schatz in Papiergeld für den Maharadscha von Patiala mit. Die beiden kostbaren Sendungen waren in London versichert. Auf der Höhe von Kap Ushant verlor der Dampfer im Nebel die genaue Orientierung und forderte sofort von den Küstenstationen radiotelegraphische Angaben über seinen Standort an. Um die Küstenklippen zu vermeiden, nahm er Kurs auf die hohe See. Plötzlich tauchte aus dem Nebel ein anderes Schiff dicht vor der „Egypt“ auf. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich, mit aller Kraft erfolgte der furchtbare Zusammenstoß. In wenigen Minuten war die „Egypt“ untergegangen, die Besatzung wurde mit Mühe und Not von dem französischen Dampfer, der den Engländer gerammt hatte, an Bord genommen.

Die englische Versicherungsgeellschaft setzte sich für die Hebung des Brads ein. Zahlreich suchte man vergebens, das Brad war nicht zu finden. Dann wurden die Arbeiten einer italienischen Bergungsgeellschaft übergeben, die die Suche fortsetzte. Das italienische Bergungsschiff „Artiglio“ erhielt gleichzeitig von der französischen Regierung den Auftrag, etwa vorhandene Brads, die an dieser Stelle auf dem Meeresboden lagen, zu ibrenge. Die „Artiglio“ arbeitete drei Jahre, dann ging sie bei einer Sprengung, die so hart war, daß sie auch das Bergungsschiff durchschlug, unter.

Nun wurde von den Italienern die zweite „Artiglio“ eingesetzt, die technisch besser ausgerüstet war und nach den neuesten Bergungsmethoden arbeitete. Als man endlich die Lage des Brads genau bestimmt hatte, kostete es noch ungeheure Mühe, den Weg zu dem Kastenraum freizulegen. Mit Hilfe von Dynamit schaffte man die Hindernisse beiseite. Das war im Frühjahr 1931. Nun begann die gefährlichste Strecke der Arbeit: den Kastenraum zu öffnen. Eine zu starke Sprengladung konnte die kostbaren Schätze ins Meer schütten. Als endlich der große Schlag geglückt war und der Weg zu den Schätzen frei schien, mußte man die Arbeiten unterbrechen, weil der Winter vor der Tür stand.

Im Frühjahr 1933 fuhr die „Artiglio“ wieder aus und setzte die Arbeiten den ganzen Sommer hindurch fort. Man mußte beinahe von vorn beginnen, denn die Strömung hatte die mühsam gebohnte Öffnung zum Kastenraum inzwischen wieder zugeschnitten. Aber endlich war man so weit. Die riesige Greifzange wurde heruntergelassen und brachte einige Ballen Seide, große Pakete Papiergeld, die zum Teil gut erhalten war, und einen Teil des Goldschazes — man zählte rund 20 Millionen Rupien — an die Oberfläche. Die Freude über das Gelingen der Bergungsarbeiten konnte keine Grenzen. Leider waren aber die Arbeiten noch nicht beendet, als die Herbstürme hereinbrachen und die taufere „Artiglio“ zur Heimkehr zwangen.

Nun ist der italienische Dampfer zum letzten Mal ausgelaufen, um den Rest des Goldschazes zu bergen. Ohne Zweifel muß die Arbeit der „Artiglio“ zu den hervorragendsten Bergungsaktionen, die man je durchführte, gerechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Bergungsarbeiten an der „Egypt“ will die „Artiglio“, unterstützt von weiteren Schiffen derselben Bergungsgeellschaft, noch in diesem Sommer an die Hebung der wertvollen Kupferbarren, die an Bord eines spanischen Dampfers in der Nähe von Brest gesunken sind, gehen. Außerdem sollen sechs spanische Schiffe, die während des Krieges an dieser Stelle gesunken sind, gehoben werden. Obwohl man durch die jahrelangen Bemühungen um die Hebung der Goldschätze der „Egypt“ wertvolle Erfahrungen gewonnen hat, wird es eine äußerst schwierige und gefährliche Aufgabe sein, das Meer zur Bergung seiner Reute zu zwingen.

„Meine Frau ist sehr vergeblich.“ — „Die meine war es auch, aber ich habe sie geheilt.“ — „Wie war das möglich?“ — „Sehr einfach: wenn ich etwas wollte, habe ich es auf einen Zettel geschrieben und das Blatt Papier an den Spiegel geklebt.“



Sollte er Jenny des Diebstahls bezichtigen, dann mußte er zugeben, daß sie ihn besucht hatte. Und da sie keinerlei Grund zu diesem Besuch hatte, so mußten Else und ich uns das Notwendige dazu denken. Obgleich hatte es zwischen Else und Walter Jennys wegen schon heftige Auftritte gegeben. Zeigte er Jenny nicht an, nun, so galt er als der Dieb und mußte für die ungeheure Summe von dreißigtausend Mark aufkommen. Es müßten schreckliche Stunden für ihn gewesen sein. Und er hatte keinen Menschen, mit dem er darüber sprechen konnte.

Wir waren an dem Abend mit Else beim Pastor gewesen und erwarteten auch Walter. Er telefonierte ab, er hätte noch sehr zu tun. Wir glaubten es, bis wir etwas vorzeitig — denn ich fühlte mich an diesem Tage nicht recht wohl — nach Hause kamen.

Es war Licht in Jennys Zimmer. Wir hörten laute Stimmen und eilten hinaus. Da sahen wir, wie Walter mit Jenny rang. Zuerst glaubten wir selbst an dies Furchterliche, was Jenny dir erzählt hat. Aber als Walter rumsah, brach er zusammen, und im Beisein von Jenny beichtete er uns alles.

Sie stand dabei, leichenbläß, wie gelähmt. Sie hatte kein Wort der Ausrede. Das Schuldbewußtsein stand ihr auf die Stirn geschrieben.

Ich forderte mit harten Worten das Geld von ihr zurück. Aber es war nicht mehr bei ihr. Sie hatte es noch am selben Abend irgendwohin gebracht. Und ich sah, ich würde es ohne Gewalt nicht von ihr wieder herausbekommen. Einen Augenblick überlegte ich, ob ich die Polizei rufen sollte. Aber sofort verwarf ich diesen Gedanken wieder. Diese Schande konnte ich weder Else, noch uns antun. Ueberdies

hat mir auch Walter leid. Seine Reue war so ehrlich und das, was Jenny getan, eine schreckliche Strafe für ihn. Ich konnte nicht erbarmungslos gegen ihn sein.

Jenny wies ich aus dem Hause. Für Walter nahm ich eine Hypothek auf mein Grundstück auf. Damals bekam man ja noch leicht Hypotheken. Jenny floh zu dir. Am nächsten Tage kamst du. Liebst Liesbeth gar nicht zu Worte kommen und erklärtest deine bevorstehende Verlobung mit Jenny. Konnte da Liesbeth etwas sagen? Damals hättest du ihr vielleicht nicht geglaubt.

„Nein, vermutlich nicht, Georg; ich war ja wie blind und vollkommen in Jennys Bann.“

„Das haben wir uns gedacht. Wir kennen ja Jennys Einfluß auf Männer. Darum haben wir auch nicht mehr versucht, dir die Augen zu öffnen. Aber daß sich nach jeder Beziehung zwischen dir und uns ausmachte, war uns klar. Leicht ist es uns nicht geworden, alter Freund, das kannst du uns glauben. Hat uns doch kein Mensch in der Verwandtschaft so nahe gestanden wie du. Aber ein Haus, in dem Jenny die Herrin war, das konnten wir nicht mehr betreten.“

Und nun schweigend Göldner und ließ seinem alten Freunde Zeit, sich zu fassen. Der sah mit geschlossenen Augen in seinem Lehnstuhl, hatte die Hand vor das Gesicht gelegt. So sah er lange bewegungslos da. Georg Göldner wagte nicht, ihn zu stören. Endlich ließ Stenzel die Hände sinken.

„Ich danke dir, Georg!“ Seine Stimme war unendlich müde und erloschen. „Nun weiß ich wenigstens, warum ich bin. Daß ein Mensch so lügen kann wie Jenny, so mit dieser glatten Selbstverständlichkeit, es ist nicht vorstellbar, und doch muß man es glauben. Wer weiß, was sie mir noch

alles vorerzählt hat. Aber mein Leben ist so oder so verpfuscht, darauf kommt es nicht mehr an. Jetzt muß ich nur sehen, was mit meiner Hand im Spiele.“

„In welcher Sache, Herrmann?“

„Ach“, jagte Hermann Stenzel müde, „bei der Verlobung Jennys mit Bindow.“

Georg Göldner fuhr auf.

„Deine Junge mit Bindow verlobt?“

„Ja, Jenny sagte es mir, daß Bindow sich um Junge bewerbe. Und Junge hat mir das bestätigt. Aber weißt du, Georg, einen sehr glücklichen Eindruck machte sie mir nicht gerade dabei. Es war mir, als wäre sie durch irgendwelche schweren Dinge zu einer Uebereilung getrieben worden.“

Georg Göldner stand auf. Erregt ging er im Zimmer hin und her. Endlich blieb er vor seinem alten Freunde stehen:

„Ich glaube, Herrmann, auch da droht ein Unglück durch Jennys Falschheit. Jetzt nach unserer Aussprache kann ich es dir ja sagen: Mein Junge, der Wilhelm, hat mir gestanden, daß er deine Junge liebt. Und daß er sich wieder geliebt glaubt.“

„Aber das ist doch nicht möglich? Wie kann er glauben, von Junge geliebt zu werden, wenn sie sich doch mit einem anderen verlobt.“

„Da ist ja eben wieder jener Widerspruch, Herrmann. Wilhelm sagte nicht nur, daß er an Jennys Gegenliebe geglaubt, sondern er sagte noch etwas anderes —“

Georg Göldner erzählte in gedrängten Worten, was ihm Wilhelm von seiner Unterredung mit Jennys mitgeteilt:

„Junge warf Wilhelm in heftigen Worten vor, daß er Jenny geliebt habe und vielleicht noch liebe. Daß die Verlobung mit ihr nur ein Versuch Wilhelms wäre, wieder in Beziehungen zu euch und dazu zu Jenny zu kommen. Dann kam Bindow dazwischen, und Junge erklärte Wilhelm, Bindow wäre ihr Verlobter. Daraufhin blieb Wilhelm nichts anderes übrig, als zu gehen.“

Herrmann Stenzel stand auf. Sein Gesicht war so verändert, daß Georg Göldner erschraf. Er war geradezu unheimlich vor Zorn.

Stumm ging er zur Tür.

„Was willst du tun?“ fragte Georg Göldner beunruhigt.

„Nach Hause zu ihr, zu dieser Frau“, kam es heißer von Jennys Lippen. „Nun ist es genug. Nun reise ich ab. Und deinem Jungen sage, er soll morgen kommen, — morgen, wenn ich ruhiger bin. Ihm ins Gesicht soll sie die Verleumdung noch einmal wiederholen. Ihm und Junge ins Gesicht. Wir wollen sehen, ob sie es dann noch einmal wagt. Ich bin unglücklich geworden durch meine Torheit; aber unsere Kinder sollen es nicht werden.“

Und es Georg Göldner noch etwas sagen konnte, war Stenzel schon an ihm vorübergestürzt und hinaus.

Radio

Samstag, 19. Mai.

Ljubljana 12.15 Schallplatten, 18.30 Lunge Ede, 19 Nationaler Vortrag, 19.30 Augenpolitische Wochenchau, 20 Orchesterkonzert, 21 Märche und Harmonikamusik. — **Beograd** 11 Schallplatten, 13 Volkslieder, 16 Schallplatten, 19 Schallplatten, 19.30 Biokonzert, 20.40 Serbischer Abend — **Jagreb** 12.20 Küchenrezepte, 12.30 Jugoslawische Lieder, 17 Nachmittagskonzert, 20.15 Solokonzert, 21.45 Konzert, — **Wien** 11.30 Stund der Frau, 12 Mittagstisch, 16.05 Mandolinenzug, 16.50 Bilder aus dem nahen Orient, 17.20 Fünf-Uhr-Tanz, 19.30 Liederstunde, 20.05 Das Land des Lächelns, Operette. — **Deutschlandsender** 19 Heitere Schallplattenstunde, 20.10 Tanz und Frühlingsfreude. — **Doverny** 20 Variety,

21.35 Dvorak-Programm. — **Warschau** 20.02 Klavierkonzert, 20.55 Symphoniekonzert. — **Budapest** 20 Ein Besuch in Wien, 21 Märche. — **Kürich** 20 Fröhliche alte Welt, 20.40 Kreuz und quer, 21 Wenn's in Schönbrunn Frühling wird. — **Mühlacker** 19 Heitere Schallplattenplauderei, 20.15 hinaus ins Freie. — **Nordostien** 17.55 Nachrichten, Schallplatten, 20.45 Raumermittlung, 22 Bunter Promenadenkonzert. — **Rom** 17.55 Nachrichten, Schallplatten, 20.45 Hörspiel. — **München** 19 Eine bunte Stunde, 20.10 Konzert, 21.15 Tonfilmclash. — **Leipzig** 20.10 Preisungen der Diletanten, 21 Ein Abend in Wien. — **Sofarek** 20 Gung, 20.20 Kammerorchester. — **Strasbourg** 20 Pressechau, 20.30 Operettenabend. — **Hamburg** 19 Heiteres aus dem Gesellschaftsleben, 20 Heiteres Wochenende. — **Breslau** 19.45 London, Chorkonzert, 20.25 Operette, 21.15 Unterhaltungskonzert.

Textilfachmann

mit langj. techn. u. kommerz. Erfahrungen auch Bleicherei und Appretur. Organisator in leitender Stellung wünscht seinen Posten zu verändern. Angebote unter „B. Z.“ an die Aloma Comp., Ljubljana. 5638

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
50.000—100.000 Dinar Anleihe gegen Intabulierung auf zwei Stock hohes Zinshaus gesucht. Anträge unter „Sicherheit“ an die Verw. 5670

Gelegenheitskäufe für Firmlinge, Photoapparate, Foto Meyer, Gosposka ul. 2. 5577

Zu vermieten
1—2 Zimmer, Küche, für zwei Personen sofort vermietbar. Dr. Rosinova 16. 5687

Separ., möbl. Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, Bad, sofort zu vergeben. Adr. Verwaltung. 5581

Möbl. Villenzimmer bei allein stehender Dame sofort zu vermieten. Adr. Verw. 5690

Realitäten
Größerer Besitz gesucht. Stadt haus, zu kaufen gesucht. Zahlung teilweise bar, teilweise in größeren Monatsraten. Anträge mit Preisunter „Nur Gelegenheitskauf“ an die Verwaltung. 5622

Zu verkaufen
Moderner Kinderwagen ist preiswert zu verkaufen. Vojasniška ul. 5, Part. 5668

Konzertstutzflügel, Weltmarke, guter Klang, ist Platzman gelshalber preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 5628

Kinderstrümpfe von Din 3.— aufw.
Kindersockerl von Din 3.50 aufw.
Damenstrümpfe von Din 6.50 aufw.
Damensocken von Din 4.— aufw.
Männersocken von Din 3.— aufw.
Männersportstrümpfe von Din 13.— aufw.
Polohemden für Kinder von Din 14.— aufw.
Badegürteln von Din 5.— aufw.
sowie alle sonstigen Semmer- und Badeartikel billigst bei 5575

Exportna hiša
»LUNA«
Maribor
ALEKSANDROVA C. 19.

Holzschaffwagenwinden, Feilen, Stauffer billig abzugeben bei J. Videmšek, Maribor Korosčeva 23. 5673

Luxuslimousine, Weltmarke, 5sitzig, fast neu, billigst zu verkaufen oder gegen Kleinauto umzutauschen. Jugokakta, Meljska c. 56. 5675

Stellengesuche
Stelle sucht älterer, gebildeter Mann mit Matura, mit Kenntnis der slow. deutsch u. englischen Sprache in Wort und Schrift, Italienisch und Serbokroatisch Konversation. Anträge: Udell. Jarenina. 5649

Kellnerin sucht Stelle, geht auch auswärts. Unter „Nette“ an die Verw. 5665

Schlosser mit Gewerbeschein, langjähriger Praxis in Maschinenmontage, Autogen-Schweißen, Elektrorparatur, sucht Stelle in einem größeren Unternehmen. Zuschriften unter „Tüchtig u. energisch“ an die Verw. 5664

Funde — Verlust
Modernes Gold-Collier verloren. Abzugeben gegen Belohnung aus Gefälligkeit beim Juwelier Ilger, Gosposka 15. 5684

Offene Stellen
Zahlkellnerin wird sofort aufgenommen. Café Vollgruber. 5666

Die Wirkung des **Moskalus-Wunder-Eies** gegen Mottenfraß ist unbegrenzt, lange und immer gleich, da MOSKALUS massiv ist. 5377

Jelodvor, družba, Ljubljana.

BUSCHENSCHANK eröffnet

Meljski hrib 33 vormals Stift Vorau.

Gedenket der **Antituberkulosenliga!**

Unser innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Herr

Rudolf Kokoschinegg

hat uns zu unserem größten Schmerze für immer verlassen. Seinem Wunsche gemäß fand die Einäscherung in aller Stille am 17. Mai in Graz statt. Maribor, Linz, Mai 1934. In tiefster Trauer: Familie Paula Kokoschinegg. Separate Anzeigen werden nicht ausgegeben. 5691